Landtag von Baden-Württemberg **Drucksache 13 / 4763**

13. Wahlperiode **11. 10. 2005**

Mitteilung

der Landesregierung

Bericht des SWR über die Fusionserfahrung und über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung in den Jahren 2004 bis 2007

Schreiben des Staatsministeriums vom 6. Oktober 2005 Nr. III/3451.110:

In der Anlage übersende ich Ihnen den am 6. September 2005 beim Staatsministerium eingegangenen Bericht des SWR nach § 42 Abs. 2 des Staatsvertrags über den Südwestrundfunk (Fusionserfahrungsbericht). In diesen Bericht integriert ist der Bericht des SWR über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung in den Jahren 2004 bis 2007 gemäß § 4 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland und zu dem Vertrag zum Europäischen Fernsehkulturkanal.

Stächele

Minister des Staatsministeriums
und für europäische Angelegenheiten

Eingegangen: 11. 10. 2005 / Ausgegeben: 09. 11. 2005

Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente

Übersicht über die einschlägigen Bestimmungen für den Bericht der Landesregierung

1. Wortlaut des § 42 Abs. 2 des Staatsvertrags über den Südwestrundfunk vom 31. Mai 1997 (GBl. S. 297):

»§ 42

Überprüfungsklausel, Berichtspflichten

(2) Der SWR berichtet den Landtagen und den Regierungen der Länder alle zwei Jahre, erstmals zum 1. September 1999, über die Erfahrungen mit der Anwendung dieses Staatsvertrages. In den Bericht soll insbesondere auch zu den Auswirkungen der Errichtung des SWR und den hierdurch erzielten Einsparungs- und Synergieeffekten sowie dazu Stellung genommen werden, in welchem Umfang Rationalisierungsmöglichkeiten genutzt und welche Fortschritte beim Abbau der vorhandenen Doppelstrukturen erzielt worden sind.«

2. Wortlaut des § 4 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 19. November 1991 (GBl. S. 745, ber. 1992 S. 188) in der Fassung vom 20. Juni 2002 (GBl. S. 207):

»§ 4

Die Landesregierung erstattet jährlich zum 31. Dezember dem Landtag einen Bericht über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung des Südwestrundfunks und des Zweiten Deutschen Fernsehens. Neben dem laufenden Jahreshaushalt sind der geprüfte Haushalt des jeweiligen Vorjahres sowie die Plandaten für die beiden darauf folgenden Haushaltsjahre einzubeziehen. Die Berichtspflicht der Landesregierung entfällt für das Zweite Deutsche Fernsehen in den Jahren, in denen die Anstalt dem Landtag aufgrund § 5 a des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages unmittelbar berichtet.«

Erfolgsgeschichte Fusion
7 Jahre Südwestrundfunk

Bericht des Südwestrundfunks an die Landtage und Regierungen von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gemäß § 42 Absatz 2 des Staatsvertrages über den Südwestrundfunk und gemäß Artikel 1 § 4 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland und zu dem Vertrag zum Europäischen Fernsehkulturkanal.

Vorgelegt zum 1. September 2005

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
1.	**Vorwort**	6
2.	**Landessender Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz**	7
2.1	SWR1 – Eins Gehört Gehört	7
2.2	SWR4 – Da sind wir daheim	11
3.	**Hörfunkdirektion**	14
3.1	SWR1 Der Abend	14
3.2	SWR2	14
3.3	SWR3	16
3.4	DASDING	17
3.5	cont.ra	17
3.6	Chefredaktion	18
4.	**Fernsehdirektion, Landessender Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz**	20
4.1	Das SÜDWEST Fernsehen – „Unser Drittes“	20
4.2	Der SWR und das Erste	23
5.	**Online – Selbstbeschränkung als Herausforderung**	25
5.1	ARD.de	25
5.2	SWR.de	26
5.3	Kindernetz.de	27
6.	**Projekte des Südwestrundfunk**	27
6.1	Räumliche Konsolidierung	27
6.2	Technik und Produktion	29
6.3	Digital Video Broadcasting – Terrestrial (DVB-T)	31
6.4	Multimediale Programmschwerpunkte	32
7.	**Die wirtschaftliche Lage des Südwestrundfunks in den Jahren 2004 bis 2007**	35
7.1	Die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen sowie des Betriebsergebnisses 2004 bis 2007	35
7.2	Tabellarische Sicht der Haushaltsentwicklung 2004 bis 2007	39
7.3	Finanzplan des Südwestrundfunks 2004 bis 2007	41
8.	**Personal**	42
8.1	Planstellenentwicklung	42
8.2	Personalkostenentwicklung	43
8.3	Altersversorgung	43
8.4	Dienstvereinbarung	44

1. Vorwort

Der vorliegende Bericht gemäß § 42 Absatz 2 des Staatsvertrages über den Südwestrundfunk ermöglicht einen aktuellen Überblick über die vielfältigen Herausforderungen, Aufgaben und Projekte des SWR. Sieben Jahre nach der Fusion haben sich die neugeschaffenen Strukturen in allen Bereichen und an allen Standorten bewährt. Die Programme wurden gestärkt und der Abbau von Doppelstrukturen führte zu ernormen und fortdauernden Einsparungen.

Zur Vereinfachung der Berichtspflicht gegenüber dem Bundesland Baden-Württemberg ist in den vorliegenden Bericht gemäß Staatsvertrag § 42 Absatz 2 der Bericht nach Artikel 1 § 4 des „Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland und zu dem Vertrag zum Europäischen Fernsehkulturkanal“ vom 19. November 1991 in der Fassung vom 20. Juni 2002 über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung des SWR integriert. Der SWR berichtet aus diesem Grund über den zuletzt geprüften Haushalt (2004), die Plandaten des gerade laufenden Haushaltsjahrs (2005) sowie der beiden folgenden Jahre (2006, 2007).

Die SWR-Programme – erfolgreich positioniert

Sieben Jahre nach der Fusion von SDR und SWF steht der Südwestrundfunk als leistungsstarker, erfolgreicher Sender mit zukunftsweisenden Strukturen da. Seine Programme nehmen in der Medienlandschaft von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz eine hervorragende Position ein. So erzielten beispielsweise die SWR-Hörfunkprogramme in der „Media Analyse 2004 Radio II“ die höchsten Werte seit der Fusion. In den Regionen des Sendegebiets ist der SWR fest verankert. Auch national behauptet der SWR seine Stellung. Im Konzert der ARD ist er ein starker und verlässlicher Partner, der die Gemeinschaftsprogramme entscheidend mitgestaltet. Ein besonders augenfälliges Beispiel hierfür ist die Berichterstattung über die Olympischen Sommerspiele 2004 in Athen, bei der der SWR die redaktionelle und produktionstechnische Federführung innehatte. Einen detaillierten Überblick über die Entwicklung unserer einzelnen Programme geben die entsprechenden Abschnitte dieses Berichts.

Das Unternehmen – für die Zukunft gerüstet

Die Erfolge des SWR gehen zurück auf die Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auf die Strukturen, die der Sender seit der Fusion geschaffen hat. In einer Zeit, da öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten mehr denn je mit einer sinkenden Kaufkraft ihrer Mittel zu rechnen haben, gewinnen effiziente Strukturen entscheidende Bedeutung. Der Zwang zum Sparen hat alle Rundfunkanstalten – und alle Medienunternehmen überhaupt – erfasst. Für den SWR zahlt es sich aus, dass er im Zuge der Fusion langfristige Pläne realisiert hat, um immer wirtschaftlicher zu arbeiten.

Die positiven Auswirkungen der Fusion zeigen sich mit wachsendem Abstand zum Ereignis immer deutlicher. Schon zwei Jahre nach der Fusion überwogen die Einsparungen die fusionsbedingten Mehraufwendungen in Programmen und Produktion, die aufgrund gestiegener Anforderungen wie den Ausbau der Programme nötig geworden waren. Dieser Trend hat sich fortgesetzt. Für die abgeschlossene Gebührenperiode 2001 bis 2004 liegen die Einsparungen um 27,4 Millionen Euro über den Mehraufwendungen. Die Anstrengungen waren erfolgreich, der SWR hat den Auftrag zur Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit über Gebühr erfüllt.

Kommende Herausforderungen

Die Fusion hat dem SWR Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit in einem Maß gesichert, wie es in der Rundfunklandschaft in der gegenwärtigen Situation keineswegs selbstverständlich ist. Der Sender nutzt diesen Spielraum, um den Menschen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz hochwertige Programme anzubieten. Auf die zukünftigen Herausforderungen unserer Programme geht dieser Bericht an anderer Stelle ausführlich ein.

Einer Herausforderung anderer Art sieht sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Deutschland insgesamt gegenüber. Die Rundfunkhoheit in Deutschland liegt aus guten Gründen in der Hand der Bundesländer. Dies sichert Pluralität, Wettbewerb und regionale Anbindung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Seit einiger

Zeit aber lässt sich eine Tendenz beobachten, die die Rundfunkhoheit der Bundesländer bedrohen könnte. In der Europäischen Kommission gibt es Kräfte, die danach streben, die Rundfunkpolitik auf europäischer Ebene zu zentralisieren. Dies wäre nicht das erste Politikfeld, auf dem die Kompetenzen der EU-Mitgliedsstaaten eingeschränkt würden – aber eines, auf dem eine Zentralisierung ernsthafte Schäden für den Föderalismus in Deutschland und für die Demokratiefähigkeit der Gesellschaft befürchten ließe. Die Brüsseler Pläne zielen letztendlich auf eine weitestgehende Kommerzialisierung des Rundfunks in Europa. Dies würde die Rundfunkstruktur in Deutschland grundlegend verändern und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Frage stellen. Gerade um den aber beneidet man Deutschland in vielen anderen Ländern.

Die Grundversorgung mit Information, Bildung und Unterhaltung, die öffentlich-rechtliches Radio und Fernsehen den Menschen bieten, gehört zu den Voraussetzungen einer demokratischen Gesellschaft. In einer immer komplexeren Welt wird es für den Einzelnen schwierig, Urteilsfähigkeit zu erwerben. Die Wissensbestände unserer Welt vermehren sich in rasantem Tempo. Die Menschheit als Ganzes weiß immer mehr, der Einzelne im Verhältnis zum verfügbaren Gesamtwissen immer weniger. Für den notwendigen Orientierungsprozess braucht eine Gesellschaft Vermittler, und hierzu zählt das öffentlich-rechtliche Fernsehen. Aus dieser Orientierung folgt erst die Fähigkeit zur Teilhabe am demokratischen Prozess, die Fähigkeit zu Engagement und der Übernahme von Verantwortung.

Von Ernst-Wolfgang Böckenförde, dem früheren Bundesverfassungsrichter, stammt der berühmte, fast schon zu oft zitierte Satz, der säkulare Staat, die Demokratie lebten von Voraussetzungen, für die sie selbst nicht sorgen könnten. Damit meint Böckenförde Tugenden und Werte, Orientierungen und Grundeinstellungen, Wissen und Kompetenzen, die zu demokratischem Engagement befähigen. Ein demokratischer Staat kann solche Werte nicht verordnen. Aber eine Gesellschaft kann sehr wohl für Institutionen sorgen, die diese Werte vermitteln. Eine solche Institution ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk. Er muss vor einer durchgreifenden Kommerzialisierung geschützt werden, damit er seine Aufgaben für die Gesellschaft weiter wahrnehmen kann. Mit welchen Mitteln der SWR seine Aufgaben wahrnimmt, verdeutlicht dieser Bericht.

2. Landessender Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz

2.1 SWR1 – Eins Gehört Gehört

SWR1 Baden-Württemberg

Die Entwicklung der vergangenen beiden Jahre hat erneut in beeindruckender Weise bestätigt, dass die Fusion zum SWR auch aus Programmgründen die Grundlage für eine besondere Erfolgsgeschichte gelegt hat. Bereits im Jahr 2003 hatte SWR1 BW mit seiner Konstruktion eines informativen Landesprogramms mit den größten Hits aller Zeiten einen enormen Publikumserfolg. Der Zuwachs der ersten Jahre hat sich bis heute fortgesetzt. Täglich schalten mittlerweile knapp 1,24 Mio. Hörerinnen und Hörer SWR1 BW ein, im sog. Weitesten Hörerkreis sind es 41,3 Prozent, die mindestens einmal in zwei Wochen SWR1 BW hören.

Dies ist nach wie vor ein Beweis dafür, dass die Fusion der beiden alten 1. Radioprogramme von SWF und SDR zu SWR1 BW nicht nur aus ökonomischen Gründen unausweichlich und richtig war. Erst die heutige Struktur ist in der Lage, den Hörerinnen und Hörern ein echtes Baden-Württemberg Programm zu bieten, das aus dem Land und für das Land die Identität der hier lebenden Menschen kennt und dadurch in der Lage ist, eine mediale Landesidentität zu befördern.

Dies gilt in besonderer Weise für die Inhalte von SWR1 BW. Die SWR-Studios und Korrespondenten im Land finden in SWR1 BW täglich ihre Sendeplätze in den informativen und unterhaltenden Sendungen. So hat zum Beispiel das Studio Karlsruhe ausgerechnet, dass im Jahr 2004 über 1.000 Beiträge, Nachrichten und Korrespondentenleistungen über den mittelbadischen Raum an SWR1 BW geliefert und dort gesendet wurden. Und das ist nur die Leistung eines Studios. Ähnliches gilt für die anderen Studios mit ihren jeweiligen Regionen.

„Immer fundiert informiert. SWR1“ lautet seit über einem Jahr der Informationsslogan von SWR1 BW. Die Menschen im Land schätzen ihr SWR1 BW, weil sie

zuverlässig, schnell und ausführlich über alle wichtigen Entwicklungen im Land und darüber hinaus informiert werden. Sei es ein Ministerrücktritt in Baden-Württemberg, die überraschende Ankündigung von SPD-Chef Müntefering, Neuwahlen zum Deutschen Bundestag anzustreben oder die terroristischen Attentate in London. Die Hörer wissen, dass sie sich darauf verlassen können, sofort in SWR1 BW informiert zu werden. Erst die schnelle Information und so bald wie möglich ausführliche Berichterstattung und hintergründige Analyse, dies ist heute in SWR1 BW Standard. In den vergangenen beiden Jahren gab es reichlich Gelegenheit, diesen Standard weiter zu festigen und auszubauen. Planbare politische Ereignisse wie z. B. die Wahl des Bundespräsidenten oder des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Stuttgart gehören genauso dazu, wie die Reaktion auf Unvorhersehbares wie z. B. die Terrorakte von Madrid und London oder auch die Besetzung der Schule in Beslan durch tschetschenische Terroristen. Innerhalb kürzester Zeit ist SWR1 BW heute durch die offene Sendungs- und Redaktionsstruktur in der Lage, das Programm aktuell anzupassen und ganz auf ein wichtiges Ereignis einzustellen. In ganz besonderer Weise ist dies im Zusammenhang mit dem Tod von Papst Johannes Paul II. und der Wahl von Joseph Kardinal Ratzinger zu seinem Nachfolger als Papst Benedikt XVI. geschehen. SWR1 BW hat sein Programm tagelang auf dieses herausragende Ereignis und Gesprächsthema der Menschen eingestellt.

Jenseits der Reaktion auf aktuelle Geschehnisse setzt sich SWR1 BW regelmäßig eigene Schwerpunkte. Dazu gehört die umfangreiche Teilnahme an SWR-weiten Programmaktionen wie beispielsweise „Standort Deutschland“ oder „Das neue Europa“ genauso wie der schon mehrfach gesendete „SWR1-Arbeitstag“, in dem ein Schwerpunktthema aus dem beruflichen Alltag von möglichst vielen Seiten in allen Sendungen beleuchtet wird.

Landesidentität ist aber nicht nur eine Frage der Berichterstattung. Auch beim Service ist es besonders wichtig, nah bei den Hörern zu sein. In den vergangenen Jahren hat SWR1 BW zwei wichtige Servicebestandteile des Programms weiter ausgebaut und profiliert: den Verkehrsservice und die Berichterstattung über das Wetter. In Zusammenarbeit mit dem ADAC wurden die „SWR1-Staumelder“ ins Leben gerufen, die mit ihren Meldungen von den Bundesstraßen und Autobahnen erheblich dazu beitragen, dass der Verkehrsservice heute aktueller und zuverlässiger geworden ist. Die SWR1-Meteorologen widmen sich den ganzen Tag über in zahlreichen Gesprächen mit den SWR-Moderatoren dem Gesprächsthema Nummer 1 unter den Menschen: Wie wird das Wetter? Was muss ich anziehen? Inzwischen sind sie mit der „SWR1-Wettertour“ auch zwei Wochen im Jahr in Baden-Württemberg unterwegs und erklären interessierten Bürgern und Schulklassen wie Wettervorhersagen entstehen und wie diese ins Radio kommen.

SWR1 BW darf als Landesprogramm nicht nur im Studio sitzen bleiben, sondern muss hinaus zu seinen Hörerinnen und Hörern. Hier ist in den vergangenen Jahren viel geschehen, um vor Ort präsent zu sein. Die Wettertour ist ein Beispiel, die SWR1-Aktionsradios in den Ferien sind ein weiteres. Silvester auf dem Feldberg, zur Fasnet in einer der Hochburgen des närrischen Treibens, zu Pfingsten am Bodensee und im Sommer im Europapark in Rust. Die natürliche Schönheit des Landes Baden-Württemberg wird immer wieder zu erfolgreichen Aktionen vor Ort genutzt. Ein solches Highlight war der so genannte „Schwarzwaldtag“. Zusammen mit SWR4, dem SÜDWEST Fernsehen sowie dem Nordschwarzwald-Tourismus war an diesem Sonntag die Schwarzwaldhochstraße auf gut 20 Kilometern für den Autoverkehr gesperrt. Es gab drei Bühnen im Abstand von mehreren Kilometern mit vielen Programmpunkten. Zwischen den Bühnen verkehrten kostenlose Pendelbusse, viele Menschen sind aber auch zu Fuß gewandert oder mit dem Fahrrad über die gesperrte Straße gefahren. Es kamen rund 50.000 begeisterte Besucher, eine Resonanz mit der vorher niemand gerechnet hatte. Der Nordschwarzwald, der sonst eher im Schatten des südlichen Schwarzwaldes steht, war an dem Tag in aller Munde und am Tag danach in allen regionalen Zeitungen.

Das SWR1-Musikformat der „größten Hits aller Zeiten“ wird auch regelmäßig mit Konzertveranstaltungen- und Präsentationen im ganzen Land gestärkt. Joe Cocker in einem Open-Air in Gaggenau, Diana Ross in Freiburg, Mark Knopfler in der Stuttgarter Schleyerhalle, die Oldienights in Friedrichshafen und Mannheim, Peter Maffay auf der Galopprennbahn in Iffezheim sind nur einige der besonderen Konzerte der vergangenen beiden Jahre.

Nach wie vor ein tägliches Highlight ist „SWR1-Leute“, die profilierte Radiotalkshow in Baden-Württemberg. Von Montag bis Samstag stehen Prominente und „normale“ Menschen zwei Stunden zu einem Gespräch zu Verfügung: zu einem aktuellen Thema, zu ihrer Person. Spannende Schicksale, kontroverse Themen, nichts wird ausgespart in diesem öffentlich-rechtlichen Hochglanzformat. Die Wiederholung in SWR-Cont.Ra und im nächtlichen SÜDWEST Fernsehen macht aus der schon immer effizienten Sendung ein vielfach genutztes Format, auf das der SWR besonders stolz ist. Politiker wie Günther Oettinger, Erwin Teufel, Franz Müntefering, Ute Vogt, Walter Döring und Ulrich Goll waren ebenso zu Gast wie die Schriftstellerin Donna Leon, die Schauspielerin Nina Hoss oder ihr Kollege Hannes Jaenicke, die Musiker Udo Lindenberg oder Paul McCartney. Ärzte und Wissenschaftler sprechen z. B. über neue Entwicklungen in der Medizin und geben Hörern Orientierung. Menschlich anrührende und spannende Schicksale bewegen die Hörer wie der Epileptiker, der nach 30 Jahren durch eine gefährliche Operation von seiner Krankheit geheilt wird.

SWR1 BW hat im siebten Jahr nach der Fusion in der Medienlandschaft Baden-Württembergs eine feste Position. Die vielen Hörerinnen und Hörer geben diesem Konzept recht.

SWR1 Rheinland-Pfalz

Es war eine konzeptionelle Entscheidung von Intendant und Mainzer Landessenderdirektor, im Jahr 2004 auf den Chefposten einer erfolgreichen, musikgeprägten Welle wie SWR1 RP mit dem ehemaligen Berliner Studioleiter und ARD-Auslandskorrespondenten Harald Weiß einen renommierten politischen Journalisten zu setzen.

Dem liegt die Erkenntnis zugrunde, dass unter den drei Säulen von SWR1 sowohl das sehr erfolgreiche Musikformat der „größten Hits aller Zeiten“ als auch die solide und glaubwürdige regionale Verankerung in Rheinland-Pfalz ausgesprochen stabil sind. Neben diesen für den Erfolg existentiellen Säulen der Regionalität und der Musikakzeptanz als Haupteinschaltimpuls sind bei der dritten Säule „Information und Aktualität“ noch Feinjustierungen möglich.

Kernaussagen der Programmstrategie 2005

Die Welle ist – ausgehend vor sechs Jahren von einer äußerst schwachen Quote von 3,6 Prozent – derzeit mit einer Quote von 13,6 Prozent am umkämpften rheinland-pfälzischen Radiomarkt so gut platziert wie nie zuvor seit der Fusion. Sie liegt in Musikauswahl und Gesamtstimmung für die nächsten zwei bis drei Jahre richtig. Täglich werden in Rheinland-Pfalz 440.000 Hörerinnen und Hörer erreicht, bundesweit sind es 750.000. Hauptaufgabe soll es jetzt sein, so leicht und freundlich zu bleiben, wie das Programm derzeit klingt. Zusätzlich wird ständig geprüft, wie diese sympathische Leichtigkeit inhaltlich noch stärker aufgeladen werden kann – und zwar ausdrücklich auch mit journalistischen Themen.

Für die Berichterstattung von SWR1 RP ist prägend der Aktualitätscharakter des Programms. Dabei folgt die Einschätzung den Kriterien journalistischer „Wichtigkeit“, die es erforderlich machen, auch komplexe Inhalte auf leicht verständliche Art zu vermitteln. Es müssen Tag für Tag die beiden Fragen beantwortet werden: Was ist der journalistische Kern der redaktionellen Arbeit und was ist neben dem für den Erfolg wichtigen Gesprächswert der relevante Nachrichtenwert eines Themas?

Die Aktuell-Sendungen um 12 und 17 Uhr heben sich in Rheinland-Pfalz mittlerweile noch deutlicher vom Umfeld der mehr unterhaltenden Programmflächen ab. Mit dieser Differenzierung soll die Information in den klassischen Ressorts von Politik und Wirtschaft gestärkt werden. Auch in der morgendlichen Primetime wird bei SWR1 RP der behutsame Weg fortgesetzt, mehr Journalistisches anzubieten. Um den meist politisch orientierten Themenschwerpunkt des so genannten „Tagesthemas“ noch deutlicher zu positionieren, hat dieser Schwerpunkt bei SWR1 RP seit Juli 2004 einen festen Sendeplatz täglich um 17.40 Uhr. Damit wird sichergestellt, dass – wie schon bei den Nachrichten – gewisse Informationsschwerpunkte auch in der Fließwelle wieder auffindbar sind.

Neben den bisher prägenden Plakat-Kampagnen zur Musikkompetenz von SWR1 RP wurde im Herbst 2004 erstmals die Informationsbewerbung in den Vorder-

grund gestellt. Parallel dazu wurde auch im Programm on air der neue selbstbewusst werbende Claim „Immer fundiert informiert“ eingesetzt. Das ist ein Versprechen an die Hörerschaft und zugleich eine Botschaft an die Redaktionen von SWR1 RP. Derzeit wird geprüft, ob auch der Service- und Ratgeber-Charakter von SWR1 in Kampagnen stärker herausgestellt werden sollte.

Das Programm-Controlling durch die welleninterne Hierarchie wurde weiter intensiviert, um die notwendige externe Beratung zur Qualitätssicherung durch klar formulierte eigene Maßstäbe und eindeutige journalistische Prinzipien zu untermauern.

Je deutlicher wird, dass sich die kommerzielle Radiokonkurrenz aus konzeptionellen und finanziellen Gründen aus der regionalen Berichterstattung zurückzieht und das journalistische Personal weiter ausdünnt, umso größer wird die Verantwortung der SWR-Programme für das gesellschaftliche Klima im Land. Der Reduzierung des regionalen Redaktionspersonals auch der dpa-Landesdienste hat die zentrale Nachrichtenredaktion von SWR1 RP in Mainz gegengesteuert und durch eine autonome, eng mit den Studios vernetzte Recherchestruktur aufgefangen. Mittlerweile erreicht der Anteil selbstgeschöpfter, agenturunabhängiger Landesnachrichten 85 Prozent der gesendeten Meldungen.

In SWR1 RP werden seit Frühjahr 2005 verstärkt exklusive Programmschwerpunkte gesetzt. Es gibt zusätzlich zu den seit Jahren bekannten Musikschwerpunkten (Albert-Hammond-Tag, Abba-Schwerpunkt oder Lionel-Richie-Tag etc.) künftig auch Verdichtungen im Bereich der Innen- und Außenpolitik. Damit soll neben der selbstverständlichen Aktualität und der auf hohe Akzeptanz stoßenden Servicedichte auch die Berichterstattung zu komplexeren politischen Themen gestärkt werden. Ein Beispiel: In den Nachrichten tauchte der Konflikt zwischen China und Japan auf und kurz darauf die strittige Frage, ob Kanzler Gerhard Schröder mit den Machthabern in der Volksrepublik zu pfleglich umgehe. Derartige Themen werden außerhalb der stündlichen Nachrichten meist für schwer vermittelbar eingeschätzt – auch wenn sie in ihrer unbestreitbaren Wichtigkeit und News-Wertigkeit erkannt werden. Deshalb wurde beschlossen, den Entwurf für einen „China-Tag“ auf SWR1 RP auszuarbeiten. Ausgangspunkt war die journalistische Feststellung: Keiner kommt mehr an China vorbei. Weltweit stammt jede zweite verkaufte Kamera, jede dritte Klimaanlage und jeder vierte Fernseher aus dem Reich der Mitte. Ob beim Kleiderkauf oder beim Tanken: Die Konsequenzen des wirtschaftlichen Aufstiegs Chinas kann jeder jetzt schon fühlen. Schon heute verschwinden ganze Industrien in die Volksrepublik – und mit ihnen die Arbeitsplätze. Und das ist erst der Anfang. Die Volksrepublik ist auf dem Weg zu einer Weltmacht, erst wirtschaftlich, dann militärisch und politisch. Neben der USA tritt erneut eine zweite Supermacht, die zudem kein Rechtsstaat ist. Und deshalb erfuhren die Hörer auf SWR1 RP einen Tag lang in Berichten, Reportagen und Interviews, was sie über China wissen sollten. Das war ausgesprochen serviceorientiert und hörernah umzusetzen und – aufgrund der engen Beziehungen vieler rheinland-pfälzischer Firmen ins Reich der Mitte – zudem auch gut regional herunterzubrechen.

SWR1 RP hat mit Blick auf die Etatabsenkungen im Jahr 2005 einen sehr hohen Anteil der Sparanstrengungen am Standort Mainz geschultert. Oberste Priorität hatte die Qualität des Programms. Deshalb wurde mehr noch als bei den Programmelementen bei den Off-air-Aktivitäten und öffentlichen Veranstaltungen eingespart. Dies geschah im Wissen darum, dass die Teilnahme von SWR1 RP an Konzerten, an Radwandertagen oder am Gutenberg-Marathon für die Sympathiebindung der Rheinland-Pfälzer an das Programm sehr wichtig ist.

Der durch den Spardruck notwendig gewordene Abbau bei Off-air-Aktivitäten wurde aufzufangen versucht durch On-air-Aktionen wie das nach wie vor sehr beliebte Wissensspiel „IQ-Express“. Auch die so genannte „Ü-40-Jobbörse“ ist ein Erfolg: Gesucht waren Unternehmen, die bevorzugt ältere Menschen einstellen, weil sie deren Erfahrungen als wertvolle Qualität zu schätzen gelernt haben. Auch derartige Aktionen sind neben Wetter- und aktuellen Verkehrsberichten Teil des hohen Serviceanspruchs. SWR1 RP gewinnt auch auf diesen Feldern das Vertrauen der Hörerinnen und Hörer für Themen aus Politik, Wirtschaft, Sport und Wissenschaft.

SWR1 RP stellt im Ergebnis höchste Ansprüche an eine schnelle und umfassende Hintergrundinformation über aktuelle Ereignisse aus Politik und Gesellschaft,

Wirtschaft und Wissenschaft, Medizin und Sport. Interessante und relevante Themen werden in Serien, Tagesaktionen und Programmschwerpunkten herausgestellt. Dabei greift SWR1 mit seinem Informationsangebot auf das weltweite ARD-Korrespondentennetz, das SWR-Hauptstadtstudio in Berlin, die Regionalstudios in Rheinland-Pfalz und die Fachredaktionen des SWR zurück. Ständig verfeinert wird überdies das Serviceangebot.

Neben der Musikkompetenz gibt es nach den Worten des Programmchefs zwei Kernaufgaben für die nahe Zukunft: Als klassische Journalisten haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SWR 1 RP „Navigatoren in der Nachrichtenflut zu sein“ und als moderne, auf Akzeptanz angewiesene Radiomacher zugleich „sympathische Begleiter durch ein Leben, das für viele Menschen immer unüberschaubarer geworden ist“.

2.2 SWR4 – Da sind wir daheim

SWR4 Baden-Württemberg

Vor der Fusion der beiden Rundfunkanstalten war die Zusammenarbeit zwischen Radioredaktionen und Fernsehredaktionen eine seltene Ausnahme. Seit 1998 wurde schrittweise damit begonnen, die Bi-Medialität auszubauen. SWR4 Baden-Württemberg hat inzwischen einen hohen Wirkungsgrad erreicht. Inzwischen hat sich auch gezeigt, dass das Fernsehen bei einer engen Zusammenarbeit mit dem Hörfunk höhere Einschaltquoten erreichen kann. Letztlich profitieren also beide Medien von dieser Zusammenarbeit und dem gemeinsamen Auftritt.

Ein geradezu exemplarisches Beispiel ist die Gartensendung von SWR4 Baden-Württemberg am Samstag von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr. SWR4 übernimmt für diese Sendung den Ton der Fernsehsendung „Grünzeug“ vom nachfolgenden Dienstag. SWR4 hat damit zwei Forderungen an eine Sendung erreicht. Immer die gleiche Moderatorin und immer der gleiche Gärtner. Solche Personalisierungen sind heute unabdingbar. Obwohl der Fernsehton für die Radiosendung noch bearbeitet und gekürzt werden muss, ergibt sich ein Einspareffekt. Es hat sich herausgestellt, dass eine Gartensendung für eine Übernahme besonders geeignet ist, weil dort nicht für sich sprechende Bilder gezeigt werden, sondern Interviews mit dem Gärtner Volker Kugel, dem Direktor des Blühenden Barocks in Ludwigsburg. Aus dieser Fernsehsendung gibt es noch eine Auskoppelung des Beitrages „Gießberts Gartengeschichte“, der immer am Dienstag in SWR4 um 8.40 Uhr gesendet wird und der auf die Fernsehsendung „Grünzeug“ um 18.15 Uhr am gleichen Tag hinweist. Ebenso gibt es einen Querverweis mit Sendeausschnitten auf die Fernsehsendungen „Kochkunst mit Vincent Klink“ und „Praxis Dr. Weiss“. Im Gegenzug gab es eine Kochsendung bei Vincent Klink mit SWR4.

Eine enge Zusammenarbeit besteht auch zwischen SWR4 und der ARD-Sendung „Straße der Lieder“, die eine ähnliche Musikfarbe hat wie SWR4. Hier wurde die Kooperation auf ARD-Ebene ausgedehnt: SWR4 produziert für alle Programme der ARD, die eine ähnliche Musik wie SWR4 senden, Hinweisbeiträge auf die Sendung „Straße der Lieder“. In SWR4 gibt es dann noch zusätzliche musikalische Querverbindungen zu „Straße der Lieder“. Im Gegenzug hat sich die Redaktion von „Straße der Lieder“ entschlossen, das Maskottchen „Gießbert“ von SWR4 in einer kleinen Nebenrolle in der „Straße der Lieder“ auftauchen zu lassen. In dieser Kooperation wird Bi-Medialität konkret umgesetzt.

Seit 2003 wird die große Fahrradaktion „Tour de Ländle“ nicht mehr allein von SWR4 BW veranstaltet, sondern gemeinsam mit dem SÜDWEST Fernsehen. Zum Auftakt der Tour gibt es eine Live-Sendung „Fröhlicher Feierabend“, die „Landesschau“ begleitet die gesamte Tour und zum Abschluss beschäftigt sich auch der „Treffpunkt“ mit der „Tour de Ländle“. Dadurch hat sich die Attraktivität der Aktion erkennbar erhöht. Inzwischen fahren bei der Tour regelmäßig 4.000 Radler mit und es entsteht ein beeindruckendes Bild im Fernsehen.

Bi-Medialität enthebt ein Programm nicht, die eigene Optimierung voranzutreiben. Dies ist bei SWR4 BW besonders wichtig, weil sieben Regionalprogramme und ein Mantelprogramm zu einem gut hörbaren Programm zusammenfinden müssen. SWR4 BW hat in einem aufwendigen Verfahren 2003 das Programm analysiert, diskutiert und neu aufgestellt. Das Ergebnis ist ein Handbuch mit klaren Richtlinien für das Programm. Dieses reicht vom Einsatz der Soundelemente

bis zur zielgruppengerechten Aufbereitung von Themen. In den Jahren zuvor hatten sich die Regionalnachrichten auf die halbe Stunde unterschiedlich entwickelt. Die Studios hatten unterschiedliche Längen gewählt, sodass im Mantelprogramm Füllmusik lief, bis die Regionalprogramme wieder zeitlich vereint waren. Mit dem Handbuch kam die Einigung, dass Regionalnachrichten 3,30 Minuten lang sind und mit einem gemeinsamen Soundelement aufhören. Außerdem wurde versucht in allen Regionalprogrammen die Wortanteile festzuschreiben und die Personalisierung der Moderatoren voranzubringen.

SWR4 Rheinland-Pfalz

Die Media-Analyse im Herbst 2003 wies für SWR4 RP einen Marktanteil von 10,4 Prozent der Hörer gestern aus. Daraufhin wurden Arbeitsgruppen für die verschiedenen, relevanten Programmveränderungen für SWR4 RP initiiert.

1. Die Wellenorganisation wurde durch den Verzicht auf sendungsbezogene Redaktionsteams im Programmbereich gestrafft. Die komplette Wellenplanung wurde von einem CvD und vier Redakteuren vom Dienst übernommen. Die Regionalstudios wurden wochenweise durch einen Studioplaner in das zentrale Mainzer Planungsteam eingebunden.
2. Zur Qualitätssicherung wurde eine kontinuierliche Programmbeobachtung etabliert, die Einzelprodukte und Sendungen anhand eines gemeinsam mit den Studios entwickelten Formathandbuchs kontrolliert und mit Autoren und Verantwortlichen bespricht.
3. Zur Profilierung des Klangbildes wurde für die Produktion von Jingles und Trailern eine Klangwerkstatt aufgebaut. Das Klangbild wurde mit dem Schwesterprogramm Baden-Württemberg harmonisiert.
4. Das mit Baden-Württemberg abgestimmte Musikformat wurde durch Überarbeitung des Musikpools unter Nutzung der Erkenntnisse der Medienforschung als eindeutiges Schlagerprogramm profiliert.
5. Die Frühsendung „Guten Morgen aus Mainz“ wurde zu einem aktuellen regionalen Morgenmagazin umgebaut.
6. Das Programm wurde ganztägig als Regionalprogramm kenntlich gemacht, wozu reine Musikflächen im Nachmittagsprogramm durch Strecken mit überwiegend regionalen journalistischen Inhalten ersetzt wurden. Die bisher in einem engen Zeitkorridor (Halbstundensendungen der fünf Regionalstudios) gebundenen Regionalthemen wurden zu diesem Zweck auf den gesamten Nachmittag verteilt. Es entstand zusätzlich zwischen 17 und 18 Uhr ein aktuelles Magazin („Heute um Fünf“) mit regionalem Schwerpunkt.
7. Die Mittagsendungen der Studios („Heute um Zwölf“) wurden entsprechend der Erkenntnisse der Medienforschung um zwei relevante Themen aus Deutschland und der Welt angereichert.
8. Die Musikwunschsendung „Wünsch dir was“ wurde vom Nachmittag auf die Zeit von 18 bis 19 Uhr verlegt.

Durch die kostensparende, schlanke Organisationsstruktur war es möglich, das Programmvolumen der Welle mit mehr Regionalthemen ohne zusätzlichen Mittelbedarf nicht nur zu erhalten, sondern auszuweiten. Erstmalig wurden landesrelevante Themen im Programm wieder deutlich wahrnehmbar. Dies führte zu einer Quotenverbesserung auf 14 Prozent.

Fortschreibung der Programmoptimierung

Bestandteil des Optimierungsverfahrens war die Schulung von Programmmitarbeitern. Die Welle erarbeitete ein Moderationshandbuch und ließ alle Moderatoren der Studios und der Zentrale in regelmäßigen Abständen durch einen Coach schulen. Moderation und Freundlichkeit des Programms werden bei Befragungen und an Hörertagen äußerst positiv bewertet. Gemeinsame Team-Seminare für Studioplaner und Planer in Mainz haben die Zusammenarbeit zwischen Studios und Zentrale wesentlich verbessert und dazu beigetragen, Themen nach gemeinsamen Kriterien zu planen. Zum Schulungsprogramm gehören auch Fortbildungsveranstaltungen für Nachrichtenredakteure in Studios und für Autoren. Sie dienen er-

kennbar der Qualitätsverbesserung des Programms. Es geht hier darum, das gute Potenzial der Mitarbeiterinnen in Zentrale und Studios zu optimieren.

Gemeinsam mit dem Marketing und der Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Welle auf zielgruppenorientierte Veranstaltungen und Programmprojekte konzentriert. Zu den Aushängeschildern gehören im Programm Gemeinsinnaktionen wie die Aktion „Rheinland-Pfalz macht mit“ bei der Gemeinden, Vereinen und Verbänden durch SWR4 bei der Durchführung von Projekten geholfen wird, die sonst kaum eine Chance auf Verwirklichung hätten. Zu den populären Veranstaltungen der Welle gehören Wandertage, das Sommerfest, der Auftritt beim Rheinland-Pfalz-Tag und ein großes Schlagerkonzert im Herbst. Die Programmaktionen sind eindeutig serviceorientiert und entsprechen den Hörerinteressen, beispielsweise bei den Themenfeldern Gesundheit und Verkehr. Abschluss der großen programmlichen Veränderungen war im März 2004 die gemeinsam mit Baden-Württemberg vorgenommene Modifizierung des Sonntagsprogramms. Hier ist es gelungen, den Gemeinschaftsanteil von vier auf acht Stunden zu verdoppeln. Die damit verbundene Kosteneinsparung machte es bei SWR4 RP möglich, auch am Sonntag die Regionalberichterstattung zu verstärken. Die Sendung „Lieder, Leute, Landschaften“ ist jetzt zwei Stunden lang und auch die Sendung „Heimatmusikanten“ mit den musikalischen Erzeugnissen des Landes wurde in ihrem Volumen um eine auf zwei Stunden verlängert. Anfängliche Probleme mit der Sendung „Morgenläuten“ sind inzwischen ausgeräumt, indem journalistische Inhalte nachgebessert und feste Mitarbeiterteams in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz geschaffen wurden. Analyse im Juli 2005 brachte einen weiteren Zuwachs der Zahl der Hörer gestern auf 18,3 Prozent.

Regionalisierung – Fortschreibung des organisatorischen Optimierungsprozesses

Der Entscheidung über die Modifizierung und die ganztägige Kenntlichmachung der Regionalberichterstattung im Programm von SWR4 RP war eine gründliche Analyse vorausgegangen. Eingeflossen sind hierbei Faktoren wie die Geschichte der Regionalisierung in Rheinland-Pfalz, die damit verbundenen Kosten, der Markterfolg der jeweiligen Investitionen, die Frequenzversorgung, der Zuschnitt der Berichts- und Erfassungsräume und die Zielgruppenrelevanz bzw. die Milieuorientierung von regionalen Themen. Deutlich wurde über die getroffenen Maßnahmen hinaus, dass es in Rheinland-Pfalz drei Regionen gab, in denen journalistisch relevante Themen wegen der großen Entfernungen zu den existierenden Studios und Büros nicht im notwendigen Maß erfasst werden konnten. Auch erkannt wurde, dass das 11.30 Uhr-Nachrichtenpaket aus Idar-Oberstein aus technischen Gründen weite Teile der Region fehlversorgt hat. Die mit der Studioanmietung in Ludwigshafen verbundenen Kosten führten zu einer Prüfung des Synergiepotenzials zwischen den Studios Mannheim und Ludwigshafen. In allen Fällen waren Änderungen zwingend. Hierzu wurden vom Landessenderdirektor Rheinland-Pfalz teilweise länderübergreifende Arbeitsgruppen initiiert. Dieser sorgfältig durchdachte Prozess wurde von den Gremienmitgliedern kritisch begleitet und fand im Jahr 2005 seinen vorläufigen Abschluss. Seit Januar 2005 werden die Idar-Oberstein-Nachrichten entsprechend der Frequenzversorgung in die zwölf jeweils zur halben Stunde gesendeten Nachrichten von Radio Trier integriert. Seit Januar arbeitet die rheinland-pfälzische Redaktion von Radio Ludwigshafen unter Beibehaltung ihrer Aufgaben in den Räumen des Studios Mannheim. In Rheinland-Pfalz entstanden bzw. entstehen in Worms, Traben-Trarbach und Gerolstein (voraussichtlich im September 2005) neue Büros, die mit bereits im Hause vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt wurden. In Mannheim gibt es erste messbare Synergieeffekte. Die neuen Büros sind zu jung, um jetzt schon verlässliche Aussagen über ihre programmliche und wirtschaftliche Effizienz für Hörfunk und Fernsehen machen zu können.

Letzter Stand Programmoptimierung

Seit Januar 2005 arbeitet die Musikredaktion der Welle zeitsparend und effizient mit der Musikplanungssoftware Powergold. Nach einem definierten Regelwerk stellen die Musikredakteure das Musikprogramm computergestützt zusammen. Der Musikpool ist zwischen SWR4 RP und SWR4 BW abgestimmt. Die Redakteure der Schwesterprogramme stimmen sich regelmäßig über die Aufnahme neuer Titel in den Pool ab. Die frei gewordene Arbeitskapazität bei der Musikplanung wurde dazu genutzt, Raum für musikjournalistische Arbeit zu schaffen. Der Musikredak-

teur vom Dienst ist in der Lage, aus aktuellem Anlass die Musik einer Ereignislage anzupassen.

Im Berichtszeitraum hat SWR4 RP weit umfangreicher als zuvor über Land und Region berichtet und ist aktueller und politischer geworden. Die Hörerinnen und Hörer haben die qualifizierte journalistische Aufwertung des Programms honoriert. Die Media-Analyse im Juli 2005 brachte der Welle SWR4 RP eine Quote von 18,1 Prozent.

3. Hörfunkdirektion

3.1 SWR1 Der Abend

Erfreulich für das SWR1-Abendprogramm ist das Ergebnis einer Auswertung der Abendhörer auf Basis der Media Analyse 2004 Radio II. Danach erreicht SWR1 Der Abend an einem durchschnittlichen Werktag zwischen 19.30 Uhr und 24.00 Uhr derzeit rund 250.000 Hörerinnen und Hörer in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Besonders kräftig ist die Zahl der Hörer in der Zeit von 19.30 Uhr bis 20.00 Uhr (SWR1 Thema – Heute) und in der Zeit 20 Uhr bis 22 Uhr (SWR1 Der Abend) gestiegen. Für beide Sendestrecken hat sich die Hörerzahl gegenüber 2001 mehr als verdoppelt. Das zeigt die große Akzeptanz von SWR1 als Informationsprogramm, verstärkt durch die qualitative und hörernahe Hintergrundberichterstattung in den Abendstunden.

Das herausragende Programmhighlight, neben den SWR Schwerpunkten (siehe Kapitel 6.4), war das SWR1-Olympiaradio. Insgesamt 102 Stunden wurde rund um die Olympischen Spiele von Baden-Baden aus gesendet. Ein Team aus sieben Mitarbeitern der SWR1-Redaktionen in Stuttgart, Mainz und Baden-Baden, sowie ein Mitarbeiter der Sportredaktion hat in dieser Zeit ein hoch professionelles und imageträchtiges SWR1-Gemeinschaftsprogramm geliefert. Ergänzt wurde das Angebot durch ein tägliches Thema mit den weiteren relevanten und aktuellen Themen aus Politik und Gesellschaft. Dem folgten dann die Wahlen in den USA, die mit unterschiedlichen Ansätzen und Akzenten in den Sendungen Thema – Heute, Der Abend, Radioreport und die Nacht, dem Abendprofil entsprechend, umgesetzt wurden.

Sehr gut hat sich bei den Hörern der SWR1 Kopfhörer als Hintergrundformat zu Musikern, Bands, Gruppen und Komponisten, etabliert. Der SWR1 Weitwinkel, nach dem Wechsel vom späten Montag Abend auf den Samstag, verbucht zunehmende Hörerakzeptanz.

Sehr positiv hat sich auch die bi-mediale Kooperation im SWR entwickelt. So konnten u. a. große Fernsehproduktionen wie die Stauffenberg-Verfilmung, das Projekt „Von Null auf 42“ über die Vorbereitung untrainierter Menschen auf einen Marathon-Lauf oder die Dokumentation „Das Elsass“ in SWR1 Der Abend radiogerecht aufgearbeitet und als Werbung für das Fernsehprogramm des SWR (Crosspromotion) genutzt werden.

3.2 SWR2

Nachdem im Kulturprogramm SWR2 auf die Fusion eine Phase der Konsolidierung folgte, kann sich SWR2 seit Herbst vergangenen Jahres auf die Optimierung des Programms konzentrieren. Zentraler Gedanke dabei ist, dass sich nur bewahren lässt, was auch erneuert wird.

Als Grundlage dient ein zeitgemäßer, weit gefasster Kulturbegriff, der gleichzeitig fest in der Region verankert ist. Er spiegelt die gesellschaftlichen Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte wider, die zu einer starken Demokratisierung aber auch zur Kommerzialisierung von Kultur geführt haben. Heute sind Kunst und Kultur nicht mehr einer sozialen und intellektuellen Elite vorbehalten. Diese Öffnung hat es ermöglicht, dass wesentlich breitere Bevölkerungsschichten am Kunstgeschehen interessiert sind und daran teilnehmen. Kunstschaffen muss inzwischen stärker denn je als Reflex und als Antrieb dieses Prozesses begriffen werden. Kultur ist also zum wesentlichen Bestandteil gesellschaftlichen Lebens geworden.

In einer ersten Stufe wurde SWR2 Am Morgen behutsam erneuert. Seit Anfang März ist das neue Programm auf Sendung. Die Sendung ist insgesamt freundlicher in der Anmutung geworden, bietet jetzt mehr Information, bleibt aber bei klassischer Musik. Die Linie scheint zu stimmen. Nach den Ergebnissen einer SWR2-Hörerbefragung im Juni sind 85 Prozent mit der neuen Morgensendung insgesamt zufrieden.

Inzwischen hat die zweite Phase der Optimierung begonnen: Die aktuellen Kultursendungen „SWR2 Journal“ haben sich auf die Veränderungen der vergangenen Jahre eingestellt, um ihre Rolle als Vermittler von Kulturangeboten zu verbessern. Werktags informieren jetzt die werktäglichen Sendungen Journal am Morgen, Journal am Mittag und Journal aus BW und RP aktuell kompetent und mit Hintergrund über Kultur- und Gesellschaftsgeschehen.

Eine äußerst wichtige Rolle spielt dabei die regionale Kulturberichterstattung aus dem gesamten Sendegebiet, die durch diese Veränderung auch quantitativ ausgebaut wurde. Natürlich werden darüber hinaus internationale und nationale Themen berücksichtigt.

Die neuen organisatorischen Strukturen bei SWR2 haben sich in der aktuellen Berichterstattung bereits bewährt. Beim Tod von Papst Johannes Paul II. und der Wahl seines Nachfolgers wurden Berichte und Reaktionen im Programm zum ersten Mal nach dem CvD-Prinzip ressortübergreifend zentral geplant und gesteuert. Dadurch reagierte SWR2 schnell, programmgemäß und umfassend.

Sieben Wochen lang – von Ende Juli bis Anfang September – bestimmten auch 2004 wieder hochkarätige Festspielveranstaltungen aus ganz Europa das musikalische Abendprogramm in SWR2. Im „Festlichen Radiosommer“ war SWR2 u. a. zu Gast in Bayreuth, Salzburg und Glyndebourne, bei den Londoner „Proms“, den Wiener Festwochen und dem Lucerne Festival. Ein besonderer Höhepunkt des „Festlichen Radiosommers“ war ein ehrgeiziges Projekt der Schwetzinger Festspiele: Im Mai spielten dort an sieben Abenden sieben international renommierte Pianisten sämtliche Klaviersonaten Ludwig van Beethovens. Um den Hörern zu ermöglichen, die unterschiedlichsten Interpretationsansätze im direkten Vergleich zu erleben, wurden die Konzerte konzentriert und kommentiert an einem einzigen Wochenende wiedergegeben.

Internationale Aufmerksamkeit erregten auch erneut die Donaueschinger Musiktage, bei denen u. a. der letzte Teil von Karlheinz Stockhausens LICHT-Zyklus uraufgeführt wurde, sowie Benedict Masons bis dahin als unspielbar geltende Komposition |ebb|thus|brink|here|array|telling. Insgesamt kamen rund 21.000 Zuschauer zu den 50 Schwetzinger Festspiel-Veranstaltungen. An 30 Abenden waren in SWR2 die Mitschnitte von den Schwetzinger Festspielen zu hören, weitere 14 Konzertmitschnitte wurden im Programm des „Festlichen Radiosommers“ gesendet.

Der SWR ist glücklich darüber, dass die behutsame Neukonzeption des Bodenseefestivals so erfolgreich gestartet ist und hofft, damit für den Fortbestand des Festivals auch ohne SWR einen entscheidenden Impuls gegeben zu haben. Alle Bereiche von SWR2 haben bis 9. Mai den Schwerpunkt „60 Jahre Kriegsende“ bestückt: Zum 8. Mai etwa wurde die bedrängende, intensive Montage zweier Tagebücher aus der Zeit des Kriegsendes urgesendet: „Berlin 45“. Unter der Regie von Uli Lampen wurden „Eine Frau in Berlin“ (vieldiskutiertes Tagebuch einer „Anonyma“) und die kontrastierenden, ergänzenden Aufzeichnungen eines Rotarmisten miteinander verschränkt. Letztlich ging es um die Frage, warum sich die bundesdeutsche Öffentlichkeit erst jetzt mit den Leid- und Opfererfahrungen der Deutschen auseinander setzt. Der Schwerpunkt wurde am 9. Mai mit der Live-Übertragung des Festakts und Konzerts zur Einweihung des Holocaust-Mahnmals aus der Berliner Philharmonie beendet. Rund um den Todestag von Friedrich Schiller begann 2005 der zweite, kleinere Teil des Schiller-Schwerpunkts, der im Dezember 2004 mit über 70 Sendungen begonnen hatte.

Die hohe journalistische Qualität der SWR2-Sendungen belegen viele Auszeichnungen, u. a. die Weltmedaille in Silber der New-York-Festivals für SWR2 RadioART für das Feature „Knochenarbeit“ von Matthias Fink, der Deutsch-Polnische Journalistenpreis für SWR2 Eckpunkt „Das Kindermädchen Wladja“ von Susanne von Oppen, der Medienpreis Entwicklungspolitik für SWR2 Wissen, „Indiens weiße Revolution“ von Jutta Schmidt-Glöckler.

Erfolgreich waren auch die Aktivitäten des SWR2 Radioclubs. Der 2003 gegründete SWR2 RadioClub hat sich mit mehr als 4.000 Mitgliedern und rund 50 Kulturpartnern bestens im Sendegebiet etabliert. Er macht auf zahlreichen Außenveranstaltungen erfolgreich auf sich aufmerksam und ist inzwischen fest im Programm verankert.

3.3 SWR3

Mit 3,22 Millionen Hörern täglich ist SWR3 das meistgehörte deutsche Radioprogramm. Parallel zu den Hörerzahlen steigerte das Programm seit der Fusion auch die Zufriedenheit seiner Hörerschaft mit den prägenden Programmelementen aktuelle Information, Musik, Unterhaltung und Service deutlich.

Mit zahlreichen Schwerpunktwochen und Thementagen setzte SWR3 immer wieder wichtige journalistische Akzente im Programm. Viel beachtet war der Themenschwerpunkt „Zehn Tage – zehn Länder“ anlässlich der EU-Osterweiterung. Wegen ihrer herausragenden Qualität wurden die Beiträge inzwischen als Unterrichtsmaterialien in das Projekt SESAM des Kultusministeriums Baden-Württemberg aufgenommen.

Preisgekrönt wurde im Jahr 2004 ein weiterer Themenschwerpunkt aus dem SWR3-Programm. Die Serie „Kindesmissbrauch in Deutschland“ wurde mit dem Journalistenpreis der Diakonie Baden-Württemberg ausgezeichnet. Nach dem Geisendörfer-Preis für das „SWR3 Topthema“ im Jahre 2003, war dies eine weitere Anerkennung für die journalistische Qualität des Programms. Diese wurde auch mit der Serie „Jung, schnell, tot“ über das Risikoverhalten junger Menschen im Straßenverkehr unterstrichen.

Mit der Comedyserie „Nix versteh’n in Athen“ gelang SWR3 im Olympiajahr ein prägendes und innovatives Stück im Bereich moderner Radiounterhaltung. Die Serie wurde von den wichtigsten Popprogrammen der ARD übernommen. Während der Olympischen Spiele gestaltete SWR3 als offizieller Radiopartner des NOK einen großen Teil des täglichen Unterhaltungsprogramms im „Deutschen Haus“ in Athen.

Musikalische Höhepunkte setzte SWR3 mit den „SWR3 New Pop Festivals“ in Baden-Baden und Rastatt. Die Veranstaltung hat sich inzwischen international als Trendfestival für Rock- und Popmusik etabliert. Über 100 Nachwuchskünstler und Bands aus dem In- und Ausland bot das Festival in der Vergangenheit eine Auftrittsmöglichkeit und Medienplattform. Für zahlreiche Musiker, wie Anastacia, Alanis Morissette, die Fugees oder Katie Melua wurde es zum entscheidenden Karrieresprungbrett in Europa.

Im Frühjahr 2004 verlagerte SWR3 sein Studio „Rhein-Neckar“ vom Hauptbahnhof in Heidelberg in den Musikpark nach Mannheim. Das neue Studio in unmittelbarer Nähe zur Popakademie Baden-Württemberg wird gemeinsam von den Programmen SWR3 und DASDING genutzt. Es ermöglicht beiden Programmen eine noch bessere Verankerung im Ereignisraum Mannheim-Ludwigshafen und eine Vernetzung mit der aufstrebenden Musik- und Veranstaltungsszene in der Region. Durch diese Maßnahme konnte die Anzahl der Beiträge aus der Region in beiden Programmen bereits in den ersten Monaten deutlich gesteigert werden.

Mit mehr als 200 eigenen Veranstaltungen war SWR3 auch im Jahr 2004 im gesamten Sendegebiet präsent und erreichte fast eine halbe Million Menschen direkt vor Ort. Neben den Großveranstaltungen wie den SWR3 Open Airs in Stuttgart und Mainz, der SWR3 Halloween- und Elchparty und einer Partynacht in Trier, waren es vor allem die vielen SWR3-Dancenights im gesamten Sendegebiet, welche die Musik und das Lebensgefühl von SWR3 gerade in kleinen und kleinsten Gemeinden von Koblenz bis Konstanz erlebbar machten.

Erfreulich verlief auch die Entwicklung im SWR3 Club. Er konnte die Zahl seiner Mitglieder noch einmal deutlich steigern. Mehr als 100.000 Hörerinnen und Hörer sind 2005 Mitglieder in Deutschlands erfolgreichstem Radioclub.

3.4 DASDING

Im Jahr 2004 wurden alle Programmbestandteile von DASDING kritisch untersucht und neu geordnet, um eine Schärfung des Profils zu erreichen. Im inhaltlichen Bereich sollten zentrale junge Themen umfangreicher und aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Dazu gehört beispielsweise auch das Thema Ausbildung. So fand neben der laufenden Berichterstattung zum Thema Ausbildung ein Schwerpunkttag im Mai statt. Eine Ausbildungsberaterin stand dabei den jungen Erwachsenen für deren Fragen zur Verfügung. DASDING engagierte sich darüber hinaus bei Veranstaltungen zur Teamarbeit Deutschland.

Einen weiteren Schwerpunkt legte DASDING in den Bereich des Zusammenlebens junger Menschen unterschiedlicher Herkunft. Mit dem Theaterhaus Stuttgart hat DASDING eine Woche zum Thema „Integration und Leben von Ausländern in Deutschland“ veranstaltet. Dazu wurden Konzerte und Workshops in Stuttgart organisiert und im Programm ein „DASDING der Woche“ produziert.

Die EU-Erweiterung war auch bei DASDING ein großes Thema. In Zusammenarbeit mit Le Mouv, dem Jugendprogramm von Radio France, und dem Deutsch-Französischen Jugendwerk reiste ein DASDING-Reporter durch die neuen Mitgliedstaaten und porträtierte Jugendliche und deren Sicht auf die EU-Erweiterung.

Im Juni 2004 fand im Programm von DASDING ein Schwerpunkttag zum Thema Wahlen statt. Mit Unterstützung der Landesjugendringe setzte DASDING den Schwerpunkt auf die Kommunalwahlen. Ein Student, der für eine freie Liste kandidiert, wurde porträtiert und im Wahlkampf begleitet. Daneben gab es erklärende Beiträge wie richtig gewählt wird, was die Kommunalwahl mit konkreten Projekten im Umfeld der Jugendlichen zu hat.

Die Musiknachwuchsförderung ist schon immer ein besonderes Anliegen von DASDING. Mit dem Nachwuchswettbewerb „Play live“ konnten in Baden-Württemberg zum ersten Mal die regionalen Nachwuchswettbewerbe unter einem Dach und zu einem Landesfinale zusammengeführt werden. In Rheinland-Pfalz hat der bewährte Rockbuster-Wettbewerb die dortigen Bands aktiviert. Die Veranstaltungen und der Werdegang der Nachwuchsmusiker in beiden Bundesländern wurde intensiv von DASDING begleitet.

Ein weiterer Bestandteil dieser Arbeit bildet die Kooperation mit der Popakademie in Mannheim. Beim Popforum Branchenmeeting am 15. Juli 2005 überreichte DASDING den Publikumspreis für den besten Livemusik-Club. Im Musikpark Mannheim ist DASDING seit Sommer 2004 nun ständig vertreten, um die Aktivitäten der Popakademie zu verfolgen und den Rhein-Neckar-Raum insgesamt besser abzudecken.

Seit Anfang des Jahres 2004 gibt es bei DASDING eine regelmäßige Sendung „Hörzeit“, die für Hörspiele und Hörbücher reserviert ist. Damit soll diese Hörform durch unterhaltende Hörbücher auch bei Jugendlichen befördert werden. Als erstes Hörbuch gab es Jerry Cotton, von Harald Schmidt gelesen, weitere Höhepunkte waren das siebenstündiges Hörbuch „Das Jesus Video“ am Ostersonntag oder die lange Nacht des Nachwuchshörspiels an Halloween.

Um die Medienkompetenz Jugendlicher zu fördern, hat DASDING zum vierten Mal den KlasseDING-Award verliehen. Neben den Preisen für Radio und Internet wurde zum ersten Mal auch ein Preis für das beste Video zum Thema „Das erste Mal“ verliehen. Der KlasseDING-Award ist der Schülernachwuchsmedienpreis und gleichzeitig der Höhepunkt der Schulworkshopserie des Jahres. Insgesamt konnten 2004 mehr als 400 Schüler bei DASDING-Workshops lernen, wie Medien funktionieren.

3.5 cont.ra

SWR cont.ra nutzt als Wortprogramm die gesamte Informationskompetenz des SWR und seiner Radiojournalisten für umfangreiche Informationen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport und allen Bereichen der Gesellschaft und des öffentlichen Lebens. SWR cont.ra sendet dabei Information in allen Radioformen: Nachrichten in verschiedenen Formaten, Hintergrundberichte, Kommentare, Interviews und auch klassische Hörfunkfeatures. Das Programmschema von SWR cont.ra impliziert die Nutzung zahlreicher Ressourcen aus Hörfunk und Fernsehen.

cont.ra hat auch im Jahr 2004 zahlreiche Sendungen aus anderen SWR-Hörfunkprogrammen übernommen, bearbeitet und zeitversetzt auf attraktiven Sendeplätzen ausgestrahlt. Dazu gehörten beispielsweise „SWR1 Leute“ ohne Musik oder das „SWR2 Forum“. Ein weiteres Standbein von cont.ra sind die Sendungen der Hörfunk-Fachredaktionen: Religion, Kirche und Gesellschaft, Wirtschaft und Soziales sowie Umwelt und Ernähung haben von Montag bis Freitag eigene Sendungen bei cont.ra. Außerdem erstellte die Redaktion SWR International an den Werktagen zweimal täglich ihr multikulturelles Magazin. Aus den aktuellen Landesredaktionen in Mainz und Stuttgart wurden täglich 10-minütige Landesnachrichten zugeliefert. Darüber hinaus wurden von den Studios in den Ländern Nachrichtenmeldungen und Korrespondentenberichte bereitgestellt, die dann in den Früh- und Mittagssendungen vom Moderator präsentiert wurden.

Aus dem SÜDWEST Fernsehen wurden die Sendungen „Quergefragt“, „Wortwechsel“, „Menschen der Woche“, aus 3sat die „Bühler Begegnungen“ zeitversetzt an attraktiven Sendeplätzen zum Hören angeboten. Aus dem 1. Programm wird der „Presseclub“ am Sonntagnachmittag sowie die „Tagesschau“ täglich um 20 Uhr übernommen. Daneben hat cont.ra zahlreiche Bundestags- und Landtagsdebatten live übertragen. Zu politischen Großereignissen wie der Wahl des Bundespräsidenten, Landtagswahlen, der Erweiterung der Europäischen Union und der amerikanischen Präsidentschaftswahl gab es umfangreiche Sondersendungen. Für andere, nicht absehbare Ereignisse wie die Geiselnahme in Beslan, den Anschlag auf die Nahverkehrszüge in Madrid oder die Seebeben-Katastrophe in Südostasien wurde das Programm sofort geändert, um die Hörerinnen und Hörer ausführlich und kontinuierlich zu informieren.

Die Olympischen Sommerspiele von Athen, das Sportereignis 2004, wurden von cont.ra während des ganzen Tages in zahlreichen Live-Reportagen und Sondersendungen begleitet. Zusätzlich wurde in Interviews und bunten Reportagen rund um Olympia die Atmosphäre der Spiele eingefangen. Von der Fußball-Europameisterschaft in Portugal hat cont.ra alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft live in Vollreportagen übertragen. Außerdem die Halbfinalspiele und das Finale.

Seit 1. Januar 2004 übernimmt cont.ra in der Nacht das Informationsprogramm des Mitteldeutschen Rundfunks, MDR Info. Werktags von 23 bis 6 Uhr (am Wochenende bis 8 Uhr). MDR Info sendet in diesen Nachtstrecken auch SWR Beiträge von überregionalem Interesse, die von cont.ra bereitgestellt werden sowie Verkehrs- und Wettermeldungen aus dem Südwesten. SWR cont.ra liefert außerdem seit 1. Januar 2004 an SR 2, das Kulturradio des Saarländischen Rundfunks, die internationalen Pressestimmen, von Montag bis einschließlich Samstag. SR 2 übernimmt außerdem einmal wöchentlich die cont.ra Wortfassung der Sendung SWR1 Leute.

3.6 Chefredaktion

Die der Hörfunk-Chefredaktion zugeordneten zentralen Fachressorts konnten ihr Spezialwissen und ihre journalistische Professionalität in der programmgemäßen Umsetzung auch komplizierter Themen noch intensiver und effektiver als in den Anfangsjahren der Fusion in alle SWR-Programme einbringen.

Das Studio Berlin ist mit einer eigenen Sendung ins Jahr 2005 gestartet und hat die Federführung für das „Interview der Woche“ in SWR2 übernommen. Ein wirkliches journalistisches Pfund, denn die bundespolitische Korrespondenten-Mannschaft kann damit Flagge zeigen: Gegenüber den politischen Gesprächspartnern, als Sender in der ARD und in Kooperation mit den Kollegen der Zentralen Information in Baden-Baden, die gemeinsam mit Berlin dieses Interview disponieren.

Gemeinsam mit allen Standorten wird es in den kommenden Monaten mehr denn je darum gehen, die journalistische Aufmerksamkeit homöopathisch einzusetzen und den öffentlich-rechtlichen Begründungsdruck auf Politik aufrechtzuerhalten: In verschiedenen Formaten für die unterschiedlichen Programme, aber immer entlang unseres professionellen Verständnisses: Unwichtiges muss vom Wesentlichen unterschieden werden. Zumal nachvollziehbare und zugleich finanzierbare Konzepte aller Parteien für fast alle Sachgebiete formuliert und durchgerechnet und der Sache gemäß dargestellt werden müssen.

Die Bundestagswahl 2002 war ein unvergleichlicher Achterbahn-Wahlkampf, der mit einem Fotofinish endete. Rot-Grün bekam eine zweite Chance. Der jetzige Bundestagswahlkampf für die mögliche Neuwahl wird kürzer, knapper und heftiger werden. Eine Umwälzung der gegenwärtigen Parteienlandschaft ist nicht ausgeschlossen.

Im Ressort Wirtschaft und Soziales war „Sparen“ das wohl meistverwendete Wort des Jahres 2004. Der Staat muss sparen, weil er weniger Steuern einnimmt, die Menschen sparen, obwohl sie ihr Geld doch ausgeben sollen, und die Redaktion spart auch: Zwei Mitarbeiter waren im vergangenen Jahr in den Ruhestand gegangen. Diese Lücke wurde durch weitere Arbeitsverdichtung, aber vor allem durch noch bessere Synergien zwischen den Standorten geschlossen. Die Redaktion setzte einen Koordinator ein, der die Anfragen aus den Programmen optimal verteilt. Gleichzeitig hat die Redaktion Wirtschaft in cont.ra feste Sendeplätze zu füllen. Das heißt für die Redaktion, verstärkt auch solche Beiträge zu nutzen, die in den anderen Landesrundfunkanstalten der ARD produziert wurden.

Die bi-mediale Redaktion Umwelt und Ernährung hat in 2004 mehr als 2.000 Sendeplätze alleine im Hörfunk gefüllt. Dabei sind die meisten Beiträge in mehreren Programmen gesendet worden. Dadurch konnten alle Wellen zu geringsten Kosten von der Kompetenz der Fachredaktion profitieren und Beiträge mit mehr Information und besseren Hintergründen senden. Darüber hinaus berät der Recherche-Dienst der Redaktion zentral alle Mitarbeiter/-innen im Haus bei Sendungsvorbereitungen und liefert honorarfreie Nachrichtenminuten.

In vielen Fällen organisiert die Redaktion quasi als Scharnier den Austausch zwischen Hörfunk und Fernsehen und für die gemeinsame Nutzung von Ressourcen (Know-how, O-Töne, Rechercheergebnisse). Das gilt für die Weinwoche in SWR4 und im SÜDWEST Fernsehen Rheinland-Pfalz, für Themen in „Im Grünen“ und aus der Landesschau. Darüber hinaus wurden TV-Features in „Report“, als „Auslandsreporter“ und im Hörfunk mehrfach verwendet.

Auch das Ressort Religion, Kirche und Gesellschaft arbeitet bi-medial und standortübergreifend – eine Organisationsform, die sich bewährt hat. Die Hörfunk- und Fernsehmitarbeiter ergänzen und vertreten sich in den Programmen sowohl in Baden-Baden als auch in Stuttgart und Mainz. Auch 2004 haben sich durch die gemeinsame Planung zentraler Themen zahlreiche Synergieeffekte ergeben. Das galt vor allem für die intensive Vorbereitung verschiedenster Sendungen zum Tod von Papst Johannes Paul II. Die Berichterstattung in Hörfunk und Fernsehen war infolge der engen Kooperation vorbildlich und absolut reibungslos. Eine weitere Gelegenheit, die den Hörfunk- und Fernsehprogrammen des SWR zugute kam, bot der Katholikentag in Ulm. Hier koordinierte der SWR erfolgreich die ARD-Berichterstattung.

Die programmlichen Leistungen und Sonderaktivitäten von SWR International wurden auch außerhalb des SWR vielfach besonders gewürdigt. So lobte der Caritasverband die SMS-Adventskalenderaktion der Redaktion als sozial engagiertes Unternehmen. Bei einem bundesweiten Test von interkulturellen Internetseiten schnitt SWR International besonders gut ab. Die Nutzung der mehrsprachigen Internetseiten stieg stark an. Die Zulieferung zu den Programmen wurde ausgebaut und die täglichen Sendungen um fünf Minuten erweitert, sodass eine noch breitere Palette von Themen angeboten werden konnte. Die Spar- und Synergieeffekte konnten durch die zentrale interkulturelle Redaktion genutzt werden. Der Redaktionsleiter ist überdies als Ausländerbeauftragter für den SWR insgesamt zuständig.

Ob Großer Lauschangriff, Juniorprofessur, Preußen-Erbstreit, oder Motassedeq. Von den Fachjournalisten des Ressorts Recht und Rechtspolitik in Karlsruhe erfahren die Hörer der Nachrichten-Magazin- und Hintergrundsendungen das Neueste über Entscheidungen der höchsten deutschen Gerichte. Berichte und Kommentare für die SWR-Programme und alle Hörfunkprogramme der ARD unterstreichen die bundesweite Resonanz dieser Fachredaktion. So finden deren jährlich rd. 3.000 Sendungen tagsüber mehr als 30 Millionen Hörerinnen und Hörer. Dies sorgt nicht nur für effektive Kostenersparnis, sondern bewirkt zugleich für die SWR-Region Karlsruhe einen erfreulichen Imagegewinn.

Höhepunkt in der Arbeit der Sportredaktion waren die Olympischen Spiele in Athen, die der SWR federführend für die ARD übertragen hat. Genau 20 Tage lang hat das ARD-Radioteam vom frühen Morgen bis in die Nacht aus Athen ge-

sendet. Dafür wurde der modernste Redaktions- und Produktionskomplex installiert, den es je bei einem internationalen Großereignis gegeben hat. Mit einer neuen Programmphilosophie ist es gelungen, insbesondere auch die massenattraktiven ARD-Radioprogramme zu erreichen. Durch das sehr enge Zusammenwirken der Mitarbeiter von Hörfunk, Fernsehen und Online konnte dabei auf allen Feldern – von der Logistik bis zur redaktionellen Arbeit – beträchtliche Synergie-Effekte erzielt werden.

4. Fernsehdirektion, Landessender Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz

4.1 Das SÜDWEST Fernsehen – „Unser Drittes“

Das SÜDWEST Fernsehen ist unser „Drittes“ für die Menschen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz: Ein Fernsehprogramm auf der Höhe der Zeit, aus dem Südwesten für den Südwesten. Das Programm bringt auf den Bildschirm, was den Menschen im Sendegebiet wichtig ist und bildet damit ihren Lebensraum ab. Ein Drittel des Programms ist speziell auf die beiden Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zugeschnitten. Die anderen zwei Drittel sorgen für Weltläufigkeit durch überregionale Informationen, Spielfilme, unterhaltende und kulturelle Angebote.

Politik, Wirtschaft, Kultur oder Sport – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Das SÜDWEST Fernsehen informiert kompetent, zuverlässig und aktuell über die Entwicklungen im Sendegebiet, vergisst dabei aber nicht das Weltgeschehen. Politische Berichterstattung und Kultursendungen gehören ebenso zum Angebot wie Unterhaltung, Fernsehfilme, Wissenschaftsmagazine, Dokumentationen und eine breit gefächerte Sportberichterstattung. Gesellschaftspolitisch relevante Themen greift die wöchentliche Politik-Talk-Sendung „Quergefragt“ auf. Die Familienserie „Die Fallers“, die Talkshows „Nachtcafé“ mit Wieland Backes und „Menschen der Woche“ mit Frank Elstner gehören zu den beliebtesten Sendungen im SÜDWEST Fernsehen. Den Blick in die Welt ermöglichen Reihen wie „Länder – Menschen – Abenteuer“ oder „Auslandsreporter“.

Der Anteil der landesspezifischen Programme wurde durch die Fusion im Jahr 1998 nahezu verdoppelt. Zwischen 18 und 20 Uhr spielt „Unser Drittes“ seine regionalen Stärken aus, auch im Hauptabendprogramm sind wir ganz nah an Land und Leuten.

Kleinere Veränderungen des Programmschemas werden, sofern notwendig, rasch vollzogen. Mit dieser Politik der kleinen Schnitte reagiert der SWR noch schneller und flexibler auf Erkenntnisse der Zuschauerforschung und Empfehlungen der Programmplanung. Im Mittelpunkt stehen dabei stets die Interessen des Publikums. Trotz starker Konkurrenz gelingt es dem SÜDWEST Fernsehen, ohne Abstriche bei Programmauftrag und Anspruch immer mehr Zuschauer an sich zu binden. Das belegen auch die Einschaltquoten: Unser Drittes hat 2004 nochmals an Akzeptanz im Sendegebiet hinzugewonnen, sich von 6,1 Prozent Marktanteil (2003) auf 6,5 Prozent Marktanteil erneut verbessert. Damit ist das SÜDWEST Fernsehen seinem Ziel, im Wettbewerb mit den anderen Dritten weiter aufzuholen, ein gutes Stück näher gekommen.

Die beliebteste Fernsehsendung in unserem Dritten feierte 2004 ihr zehnjähriges Bestehen: „Die Fallers“. Mit mehr als 400 Folgen gehören die Geschichten der Schwarzwaldfamilie rund um Hermann und Johanna Faller für viele Zuschauer zum festen Bestandteil des Sonntagabends. Als kleines Geschenk zum Jubiläum gibt es seit Herbst 2004 montags bis freitags im Nachmittagsprogramm ein Wiedersehen mit allen Folgen vom Fallerhof.

Außenpolitisch war das Jahr von der EU-Osterweiterung geprägt. Zehn neue Mitgliedsstaaten zählen seit 1. Mai 2004 zur Europäischen Union. Der SWR bereitete die Zuschauer mit einem großen multimedialen Schwerpunkt auf „Das neue Europa“ vor – mit Reportagen von den neuen und alten Grenzen Europas, mit Diskussionssendungen aus Mainz oder Brüssel und mit Serien in den Servicesendungen des SWR. Über Europa hinaus weitete die Dokumentarfilmreihe „Menschen und Straßen“ den Blick der Zuschauer: Sie zeigte mit einer Jubiläumsstaffel im 25. Jahr ihres Bestehens Städte wie Moskau, Shanghai und Santiago de Chile aus einer ungewohnten Perspektive.

„Aus! Aus! Aus! Das Spiel ist aus! Deutschland ist Weltmeister!“ Die Stimme von Sportkommentator Herbert Zimmermann schlägt Salti am Nachmittag des 4. Juli 1954. An die Weltmeisterschaft der deutschen Fußball-Nationalmannschaft erinnerte im Sommer ein Themenschwerpunkt, Herzstück war die Dokumentation „Die Helden von Bern“. Als Erfolgsformat erwies sich auch die Feature-Reihe „betrifft...“ mit Themen wie „Ich schnarche – was mach’ ich bloß?“ oder „Was geschah bei Toll Collect?“.

Unser Drittes hat 2004 seine Kompetenzen im Sport neu gebündelt: Statt „Sport Südwest“ und „Die Regionalliga“ bildet das neue Format „Sport am Samstag“ die Sportereignisse aus dem Land ab und geht in kompakter Form auch auf die wichtigsten Spiele der Regionalliga ein. Erstmals wurden während der Tour de France nach den Spätnachrichten kurze Zusammenfassungen der Tagesetappen ausgestrahlt. Mit der aktuellen Berichterstattung und mit Rückblicken auf die „Tour“ trug das SÜDWEST Fernsehen dem wachsenden Zuschauerinteresse am schwersten Radrennen der Welt Rechnung.

Erste Wahl auf der Fernbedienung waren für unsere Zuschauer auch im vergangenen Jahr die anspruchsvollen Talk-Formate. Sei es Wieland Backes im „Nachtcafé“, der sich mit seinen Gästen auf nur ein Thema konzentriert, oder Frank Elstner, dem es Samstag für Samstag gelingt, Prominenz und interessante Gäste ins Baden-Badener E-Werk zu locken. Auch die pfiffigen Quiz-Formate erfreuen sich größter Beliebtheit. Der Klassiker „Ich trage einen großen Namen“ wirkt so frisch und unverbraucht wie noch vor vielen Jahren. Und Michael Antwerpes beweist jeden Montag, dass „Sag die Wahrheit“ schon nach zwei Jahren zu den prägenden Programm-Marken des SÜDWEST Fernsehens zählt. Auch „Kaffee oder Tee“, der beliebte Ratgeber am Nachmittag, legte bei den Einschaltquoten zu.

Der Samstagabend wurde im vergangenen Jahr thematisch noch besser auf die Interessen der Zuschauer abgestimmt. Die Sendezeit für Frank Elstners „Menschen der Woche“ wurde ausgeweitet. Und Kabarett wird statt montags immer samstags angeboten.

Ein tägliches Angebot für Kinder fand in den Sommerferien und in der Weihnachtszeit großen Zuspruch. In vier Stunden „Kinder- und Jugendprogramm“ zeigte das SÜDWEST Fernsehen am Vormittag unter anderem Klassiker wie „Die Augsburger Puppenkiste“, „Pan Tau“, Märchenfilme sowie die Jugendserie „fabrixx“.

Große Erfolge feierten Kino-Koproduktionen aus der Werkstatt „Debüt im Dritten“: „Die fetten Jahre sind vorbei“ von Hans Weingartner war im Wettbewerb in Cannes und beim Förderpreis Deutscher Film in München erfolgreich. Den Deutschen Filmpreis in Silber gab es für „Kroko“. Ein schwieriger Film wie „Sophiiiie!“ wurde in der Staffel 2004 zum erfolgreichsten Film, er steht damit für die Qualität der Nachwuchsarbeit in unserem Dritten.

Das SÜDWEST Fernsehen ist ein modernes Programm aus einem Guss, das an die Politik, Kultur, Wirtschaft, Geschichte und unterschiedlichen Lebenserfahrungen der Menschen im Südwesten Deutschlands anknüpft, und so ganz nah an den Interessen seiner Zuschauer ist.

„Unser Drittes“ in Baden-Württemberg

„Weiterentwicklung auf hohem Niveau“ – so lässt sich die Situation des Landesprogramms für Baden-Württemberg in wenigen Worten beschreiben. Sieben Jahre nach der Fusion und drei Jahre nach der letzten größeren Programmoptimierung mit den entsprechenden Quotensprüngen nach oben stabilisiert sich das Landesprogramm mit einer guten Akzeptanz. Mit einem Marktanteil von 11,2 Prozent im Jahr 2004 konnte sich die Vorabendleiste (18 bis 20 Uhr) gegenüber 2003 nochmals um 0,6 Prozentpunkte steigern.

Neu entwickelt wurde 2004 für den Unterhaltungsplatz am Sonntag (20.15 Uhr) das Format „Sonntagstour“ mit dem jungen Moderator Hansy Vogt. Die einstündige musikalische Reise durch die Regionen des Landes verbindet Laienmusik, Bräuche und Landschaften zu einem attraktiven Angebot, das von den Zuschauern gut angenommen wurde. Bis zu 500.000 Zuschauer sehen in Baden-Württemberg die „Sonntagstour“, bundesweit sind es sogar bis zu 850.000 Zuschauer. Erstmals übertrug das Südwest-Fernsehen in Baden-Württemberg die Gala „Echt gut!“ aus Ludwigsburg, bei dem ehrenamtlich tätige Menschen im Mittelpunkt standen. Die Gala im Jahr 2005 wird ebenfalls live übertragen.

Im Vorabend Baden-Württemberg sind in Abstimmung mit der Medienforschung Korrekturen vorgenommen worden, die neue Erkenntnisse über Zuschauerverhalten und -wünsche berücksichtigt haben. Die „Landesschau“ hat ein neues Studio bezogen. Das einstündige Regionalmagazin präsentiert sich in einem zeitgemäßen, freundlichen Layout. Die Sendung trägt jetzt den Untertitel „Landesschau – daheim in Baden-Württemberg“. Damit soll dem Zuschauer plakativ deutlich gemacht werden, was ihn in dieser Sendung erwartet: kompetente und verlässliche Informationen und Berichte aus dem Land für das Land. Gleichzeitig wurde im Juni 2005 die Zahl der Moderatoren von sechs auf vier reduziert. Statt der bisherigen Doppelmoderation führt nur noch ein(e) Moderator(in) durch die Sendung. Durch diese Verringerung der programmprägenden „Köpfe“ sollen die Zuschauer noch enger an „ihre“ Landesschau gebunden werden. Der Dienstags-Platz im Vorabend Baden-Württemberg (18.15 bis 18.45 Uhr) wird seit 2005 sortenrein bespielt, mit „Grünzeug“, „Grünzeug im Winter“ und der neuen Natur-Reihe „Im Grünen“. Die Zuschauer finden sich mit dieser klaren thematischen Ausrichtung auf Garten, Gärtnern und Natur im Programm besser zurecht, die Marktanteile der beliebten Sendungen steigen seitdem an. Weitere größere Veränderungen im Programm sind derzeit nicht notwendig, die Redaktionen arbeiten konsequent an der „permanenten Optimierung“ der jeweiligen Sendungen.

Das Nachrichtenangebot mit den fünf Sendungen „Baden-Württemberg aktuell“ zwischen 16 und 22.15 Uhr bleibt gewohnt stark und ist eine Säule des Gesamtprogramms. Die Hauptausgabe um 19.45 Uhr erreicht immer häufiger über 20 Prozent Marktanteile und damit in der Spitze etwa eine Million Zuschauer. „Qualität und Quote“ – diesen Anspruch erfüllt ganz besonders „Landesschau unterwegs“ am Samstag um 19.15 Uhr. Mit Marktanteilen bis zu 15 Prozent gegen das attraktive Angebot der „Sportschau“ werden auch sehr anspruchsvolle Themen in qualitativ guter Machart vom Zuschauer akzeptiert. Besonders eindrucksvoll: Die Reihe von Dokumentationen zum Kriegsende im Südwesten im Frühjahr 2005 mit teilweise unveröffentlichtem Originalmaterial aus US-Archiven und Privatbesitz.

„Ländersache“ am Donnerstag um 20.15 Uhr liegt für ein landespolitisches Magazin weiter auf herausragend hohem Niveau in der Zuschauerakzeptanz. Im Schnitt sehen eine Viertel Million Menschen diese Sendung. Besonders erfolgreich ist die Reihe „Sommerreise“ in den Ferien. Diese Reportagen aus den Regionen des Landes erreichen stets zweistellige Einschaltquoten. Mit dem Projekt „Newsroom“ ist die aktuelle Landesberichterstattung von der analogen auf die digitale Produktion umgestellt worden. Gleichzeitig wurde schrittweise der Umstieg auf das neue Redaktionssystem „Open Media“ vollzogen. „Baden-Württemberg aktuell“ startete im Jahr 2004, die „Landesschau“ folgte im Februar 2005. Der erweiterte „Newsroom Stuttgart“ ist in der ARD ein Pilotprojekt, mit dem der SWR technisch neue Wege gegangen ist (siehe Kapitel 6.2).

„Unser Drittes“ in Rheinland-Pfalz

Durch regionale Information und regionale Unterhaltung die Nähe zu den Zuschauern herstellen, die Menschen dabei mit ihren aktuellen Themen, Freuden und Problemen darstellen und miteinander bekannt machen ist unser Auftrag in Rheinland-Pfalz. Diese Aufgabe erfüllen die beiden Hauptabteilungen Land und Leute sowie die Chefredaktion mit Kompetenz, Kreativität und hoher Motivation. Dabei werden Großereignisse wie etwa die Landesgartenschau 2004 in Trier, der jährliche Gutenberg-Marathon und die Karnevalssitzungen und -umzüge ebenso wie der Besuch des amerikanischen Präsidenten George Bush vom gewachsenen Funkhaus Mainz mit allen programmlichen, produktionstechnischen und logistischen Herausforderungen längst selbstverständlich und höchst erfolgreich gemeistert. So präsentierte sich das Südwest Fernsehen auch bei den Rheinland-Pfalz-Tagen in Nierstein/Oppenheim (2004) und Bad Ems (2005) auf einer eigenen Bühne mit täglichen Sendungen, einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm und Live-Musik. „Der Fröhliche Weinberg“ zählte jedes Mal zu den Höhepunkten des Festes, ebenso wie zahlreiche Sondersendungen, z. B. „2006 – Wir sind dabei. Ein Jahr vor der WM“ und die Übertragung des Festumzugs im SÜDWEST Fernsehen.

Das rheinland-pfälzische Landesprogramm ist Partner der Zuschauer, wenn es darum geht, die Entwicklung der Heimat kritisch zu beobachten. „Aufbruch am Mittelrhein – Das Welterbe verpflichtet“ lautete deshalb ein einwöchiger Schwer-

punkt, bei dem sich zahlreiche Sendungen mit den strukturellen Problemen und erkennbaren Bemühungen zur Lösung der Probleme dieser von der UNESCO zum Welterbe erhobenen Region kritisch auseinander gesetzt haben. Auch die fünfteilige Doku-Soap „Unsere Elsa. Geschichten aus dem Hochhausdorf“ waren ein programmlicher Höhepunkt im Jahr 2004. Gezeigt wurde das bunte und vielschichtige Leben in der „Elsa“ genannten größten Wohnanlage in Rheinland-Pfalz. Grenzüberschreitende Projekte sind ein weiterer Schwerpunkt der Programmarbeit: In Koproduktion mit ORF, FR3, WDR, HR und den drei SWR-Standorten ist unter Mainzer Federführung eine 8-teilige Reihe entstanden. „Gärten am Rhein“ ist das 3. Rhein-Projekt nach „Rhein kulinarisch“ und „Rhein festlich“. Mit „Mosel kulinarisch“ wird die Reihe auch in 2006 fortgesetzt.

Erfolg bleibt nur, wenn ständige Optimierung selbstverständlich ist. Deshalb wird aktuell für die Zeit von 18.45 bis 19.45 Uhr eine einstündige Landesstunde mit den Inhalten Information, Unterhaltung und Service geplant. In dieser Sendung wird ein neu zu entwickelndes ca. fünfminütiges Wetterstück integriert, ebenso wie Hierzuland, Rat & Tat, Programmtipps und Kurznachrichten in Zusammenarbeit mit Rheinland-Pfalz aktuell. Die „Landesstunde“ startet am 2. Januar 2006.

Im Bereich Information erwiesen sich die Landesnachrichten Rheinland-Pfalz aktuell erneut als Rückgrat des Landesprogramms. Außerdem hat die aktuelle Nachrichtenredaktion in den Jahren 2004 und 2005 wieder wichtige Schwerpunkte im Programm gesetzt. Vom „Abschied“ von Florian Gerster von der Bundesagentur für Arbeit, über die Europa- und Kommunalwahl, dem Aufstieg von Mainz 05 in die erste Fußball-Bundesliga, der Olympia-Berichterstattung, dem Besuch von US-Präsident Georg Bush in Mainz bis hin zur Berichterstattung über die geplante vorgezogene Bundestagswahl und ihre Auswirkungen. Im Jahr 2004 erreichte die 18-Uhr-Ausgabe von RP-aktuell eine besondere Akzeptanz bei den Zuschauern mit bis zu 12,4 Prozent Marktanteil und eine durchschnittliche Quote von 10,4 Prozent. Die Landessenderdirektion hat auf die besondere Akzeptanz der Zuschauer reagiert. Mit Einführung der neuen Landesstunde soll diese Ausgabe auf 10 Minuten ausgeweitet werden.

Das Magazin „Ländersache“ berichtete auch in den vergangenen zwei Jahren gewohnt kompetent und hintergründig über die zentralen Politikfelder. Auch für die Politikredaktion war die Europa- und Kommunalwahl ein besonderer Schwerpunkt und eine Herausforderung innerhalb der aktuellen Berichterstattung. Die Anstrengungen rund um den Besuch des US-Präsidenten in Mainz mit einer einstündigen Sondersendung im Landesprogramm und den Zulieferungen für die anderen Formate und die Vorbereitung auf die vorgezogene Bundestagswahl waren weitere Kernpunkte. Besonders erfolgreich waren die 2004 erstmals produzierten „Ländersache“-Sommerreisen. Die erste Ausgabe am 12. August 2004 erzielte eine Quote von knapp 10 Prozent Marktanteil (130.000 Zuschauer). Moderator Alexander Knecht reiste per Heißluftballon, Schiff und Amphibienauto und berichtete, was die Menschen an einem der interessantesten Flüsse Deutschlands bewegt.

Und selbstverständlich hat das Landesprogramm auch auf den Aufstieg des Fußballvereins Mainz 05 in die erste Fußball-Bundesliga reagiert: Das wöchentliche Sportmagazin „Flutlicht“ bietet den Zuschauern ein aktuelles und journalistisch umfassendes Bild des sportlichen Geschehens. Das Fußballmagazin „Treffpunkt Stadion“ am Freitag beinhaltet seit August 2004 neben dem FCK-Magazin „Treffpunkt Betze“ zusätzlich auch den „Treffpunkt 05“ aus dem Bruchwegstadion in Mainz.

4.2 Der SWR und das Erste

Der SWR hat sich erneut erfolgreich im Ersten positioniert: Herausragende Filmprojekte wie „Stauffenberg“, „Heimat 3“ und „Abenteuer 1900 – Leben im Gutshaus“ haben im vergangenen Jahr das ARD-Programm geprägt. Aber auch etablierte Programm-Marken, regelmäßige Zulieferungen und aktuelle Berichterstattung aus dem In- und Ausland – wie etwa beim Besuch des amerikanischen Präsidenten George W. Bush in Mainz – haben wieder zur Qualität des Ersten beigetragen. Mit diesen Einbringungen – insgesamt knapp 18 Prozent des ARD-Programms – bemüht sich der SWR als zweitgrößter Sender um eine überregionale Repräsentanz des Sendegebiets. Dafür hat die Fusion die Voraussetzungen ge-

schaffen: Finanzielle und redaktionelle Ressourcen wurden so gebündelt, um die neue Größe des Hauses in programmliche Stärke und Schlagkraft umzusetzen.

Der Fernsehfilm „Stauffenberg“ war der erfolgreichste Mittwochsfilm der ARD seit drei Jahren. Er löste eine breite Debatte über das gescheiterte Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944 aus, Millionen von Zuschauern interessierten sich plötzlich für ein lange vernachlässigtes Datum der Zeitgeschichte. Das ehrgeizige Projekt von Autor und Regisseur Jo Baier wurde als bester Film mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet.

Mit „Heimat 3“ hat Edgar Reitz einen Film-Zyklus vollendet, der in der Fernsehgeschichte einzigartig ist: 1984 startete in der ARD mit großem Erfolg das Projekt, das nach seiner Fertigstellung in insgesamt 30 Folgen und 54 Stunden fast ein Jahrhundert deutscher Geschichte umspannt, vom Ersten Weltkrieg bis zur Jahrtausendwende. Das Medieninteresse am letzten Teil der Hunsrück-Trilogie war enorm, in sechs Folgen zeigte das Erste die filmische „Chronik einer Zeitenwende“.

Deutsche Alltags- und Mentalitätsgeschichte vermittelte die innovative Reality-Serie „Abenteuer 1900 – Leben im Gutshaus“ im umkämpften Vorabendprogramm. Die anspruchsvolle Produktion, von Publikum und Medien viel beachtet, gehörte ebenfalls zu den prägenden Programmangeboten des Ersten. Die Zeitreise ins Jahr 1900 war nach „Schwarzwaldhaus 1902“ bereits das zweite „Living-History-Projekt“, das der SWR erfolgreich einbrachte.

Gemeinschaftsprogramme 3sat, KI.KA, Phoenix, ARTE

Vom „Tigerentenclub“ über „Die Gestapo“ bis hin zu „Neruda“ reichte das Engagement für die Gemeinschaftsprogramme: In 3sat, ARTE, Phoenix und KI.KA hat der SWR seine Position auch im vergangenen Jahr bestens behauptet. Die durch die Fusion neu entstandenen redaktionellen Einheiten nutzen auf effiziente Weise ihre optimierten Chancen für Einbringungen in die Spartenkanäle.

3sat, das Gemeinschaftsprogramm der deutschsprachigen Länder, feierte im vergangenen Jahr seinen 20. Geburtstag. Der SWR, der die Zulieferungen innerhalb der ARD koordiniert, steuerte mit der Serie „Schätze der Welt – Erbe der Menschheit“ einen wichtigen Teil des Jubiläumsprogramms am 1. Dezember 2004 bei. Die Filme der Reihe führten die Zuschauer einen ganzen Tag lang zu den Unesco-Welterbe-Stätten in den 3sat-Ländern. Auch im alltäglichen Programm und in Themenschwerpunkten fanden zahlreiche SWR-Produktionen via 3sat ein bundesweites Publikum – unter anderem „Kant – Die Geburt der Philosophie der Moderne“, „Die Welt im Kopf“, eine Reihe über Philosophen des 20. Jahrhunderts oder der „Festspielsommer“.

Auf große Resonanz bei Presse und Zuschauern stießen die dokumentarischen und fiktionalen Produktionen des SWR im Programm des europäischen Kulturkanals ARTE. Premiere hatten die Fernsehfilme „Küss mich Kanzler“ und „Bella Martha“. Zum 100. Geburtstag von Pablo Neruda widmete der SWR dem großen Dichter einen Dokumentarfilm. Der Dreiteiler „Die Gestapo“, sowohl vom deutschen wie auch vom französischen Publikum viel beachtet, thematisierte ein dunkles Kapitel der Zeitgeschichte. Die „Rettung der Naturparadiese“ war zentrales Thema der Programmleiste „ARTE-Entdeckung“. Einen ungeschminkten Blick hinter die Kulissen der Politik bot die Doku-Serie „Das Kanzleramt“, eine Koproduktion des SWR mit ARTE-Straßburg. Mit 16 Folgen „ARTE Europa“ und der Beteiligung am Kulturmagazin „Metropolis“ hielten die SWR-Redaktionen die ARTE-Zuschauer über das gesellschaftliche und kulturelle Geschehen in Europa auf dem Laufenden. Einen musikalischen Höhepunkt setzte Beethovens Tripelkonzert mit Anne Sophie Mutter aus dem Festspielhaus Baden-Baden.

Oli, der Löwe mit der grünen Mähne und Moderator der Sendung „OLI’s Wilde Welt“ erwies sich auch in seinem zweiten Fernsehjahr als Liebling der Kinder. Das äußerst erfolgreiche, exklusiv vom SWR für den KI.KA produzierte wöchentliche Live-Tiermagazin für Kinder feierte am 30. Oktober 2004 seine 100. Sendung. Zu diesem Anlass wurde auch das neue, interaktive Spiel, in dem Wissen und Geschicklichkeit eng miteinander verbunden werden, in der Sendung vorgestellt. Mit „fabrixx“ und dem „Tigerentenclub“ steuert der SWR zwei weitere beliebte Sendungen im KI.KA bei.

Auch 2004 hat sich Phoenix exzellent entwickelt, der SWR trug einen wesentlichen Teil dazu bei. Der SWR lieferte insgesamt 274 Dokumentationen und steht

dem WDR (277 Dokumentationen) damit nicht nach. Da diese Dokumentationen in aller Regel etwa zweimal wiederholt werden, hat der SWR insgesamt 714 Doku-Termine bestückt. Besonders hervorzuheben sind „Die Helden von Bern“, ein Dreiteiler zur „Gesundheitsfalle“ und die SWR-Dokumentationen zum Thema Irak (u. a. „Duell mit Saddam“). Die Ereignisübertragungen sind das zweite Standbein von Phoenix. Mehr als 100 Mal war der SWR hier verlässlicher Partner, beispielsweise mit ausführlichen Übertragungen vom Dreikönigsparteitag der FDP, vom Deutschen Medienpreis aus Baden-Baden mit Bill Clinton oder von Debatten aus dem Landtag. Dazu kommen zahlreiche kurze Beiträge und Schaltgespräche mit SWR-Korrespondenten. Schwerpunkte waren Schalten nach Karlsruhe zu Urteilen des Bundesverfassungsgerichts oder aber zur Mitgliederbefragung innerhalb der CDU, zum Rücktritt Dörings und zur Entwicklung im Irak.

5. Online – Selbstbeschränkung als Herausforderung

Auch in 2004 hat das Internet als Massenmedium nichts von seiner Dynamik verloren. Es erobert neue Ausspielwege und Endgeräte wie Handys oder MP3-Player und verändert dadurch unser Mediennutzungsverhalten und unsere Lebenswelt. Gemäß ihrem Auftrag trägt die ARD mit ihren Onlineangeboten dem veränderten Informations- und Kommunikationsverhalten in der Gesellschaft Rechnung. In den Augen der Nutzer wächst die Informationskompetenz des Internets stetig an. Unter Federführung der ARD-Onlinekoordination wurden deshalb für die ARD-Onlineangebote, parallel zu Hörfunk und Fernsehen, Programmrichtlinien und Programmleitlinien erarbeitet. Diese beschreiben die Programmschwerpunkte der nächsten Jahre, die Kernaufgaben bei Information, Bildung, Beratung und Unterhaltung, aber auch die Grenzen des Onlineengagements.

Nicht nur aufgrund der manchmal rasanten Technologiesprünge stellt diese Entwicklung den öffentlich-rechtlichen Rundfunk vor große Herausforderungen. Die seit dem 14. KEF-Bericht geltende Selbstbindung, nicht mehr als 0,75 Prozent des ARD-Gesamtaufwands für Onlineangebote aufzuwenden, erfordert einen sparsamen und effizienten Mitteleinsatz. Dabei besteht gleichzeitig der Anspruch, qualitativ hochwertige und konkurrenzfähige Angebote für die digitalen Plattformen zu erstellen.

In der vernetzten ARD-Online-Welt werden Inhalte und Services (z. B. Datenbanken und Kommunikationsmöglichkeiten) zunehmend so vorgehalten, dass sie nur einmal erstellt werden und über mehrere Zugänge erreichbar sind. Dies geschieht zum Beispiel über Themenrubriken, Programmführer oder bekannte Programmmarken. Die ebenso effektive wie ökonomisch sinnvolle Praxis, einmal erstellte Inhalte im ARD-Verbund mehrfach zu nutzen und zu erschließen, ist eine Anforderung an die ARD und die Landesrundfunkanstalten. Eine Voraussetzung zur inhaltlichen Präsenz auf den verschiedenen Endgeräten (Handy, MP3-Player etc.) ist die Nutzung einer modernen Produktionsplattform, die den Inhalt vom Format trennt und so das Bespielen verschiedener Ausspielwege erlaubt, ohne jeweils neue Arbeitsprozesse zu erfordern.

Mit der Einführung eines Content Management Systems (CMS) für alle Online-Redaktionen schafft der SWR die Voraussetzung, mit seinen Inhalten und seinen Programmen auf den neuen digitalen Endgeräten präsent sein zu können. ARD.de nutzt als erste Redaktion das CMS seit August 2004. SWR.de wird im Sommer 2005 folgen.

Das Jahr 2004 markierte auch den Einstieg in das Thema Barrierefreiheit im Netz für Menschen mit Behinderungen. In der ARD wurde ein gemeinsamer Maßnahmenkatalog zur Verbesserung des barrierefreien Zugangs zu den Angeboten vereinbart, der nun sukzessive gemäß der jeweiligen Landesgesetzgebung umgesetzt wird.

5.1 ARD.de

Effizient und konkurrenzfähig war der gemeinsame Relaunch, der unter dem Dachportal ARD.de versammelten Angebote von tagesschau.de, sport.ARD.de, boerse.ARD.de und daserste.de im Jahr 2003. Die Nutzer profitieren seither von der immer besser aufeinander abgestimmten ARD-Online-Welt, in der sich über den intuitiven Einstieg ARD.de eine Fülle qualitativ hochwertiger Inhalte schnell

erschließen lässt. Über die einheitliche Navigationsleiste können Nutzer bequem und schnell zwischen den Themenrubriken Nachrichten, Sport, Börse, Ratgeber, Kultur, Boulevard und Kinder sowie den Programmplattformen Fernsehen und Radio wechseln. Der homogenisierte Auftritt mit seiner thematischen Ausrichtung erleichtert den Nutzern zudem den Übergang zu den Angeboten der Landesrundfunkanstalten. Die Akzeptanz des Gesamtangebotes gibt diesem Konzept recht: Seit dem Launch im April 2003 steigen die Besuchs- und Abrufzahlen von ARD Online kontinuierlich.

Aber auch die publizistische Anerkennung seitens der privaten Konkurrenz blieb nicht aus. ARD.de wurde 2004 und auch 2005 mit einem der renommierten Lead Awards in der Kategorie bestes News-Onlineangebot ausgezeichnet.

Programmlich war das Jahr 2004 und damit auch das Angebot von ARD.de geprägt von den drei großen Sportereignissen Fußballeuropameisterschaft, Tour de France und Olympischen Spiele sowie den anschließenden Paralympics. Der Erfolg bei den Nutzern hat der koordinierten Entwicklung der Gestaltung und des Webdesigns für alle drei Angebote durch ARD.de Recht gegeben.

Im Vorfeld der aktuellen Sportereignisse hatte sich ARD.de einem Highlight der deutschen Sportgeschichte gewidmet und ein neuartiges multimediales Special unter dem Titel „Die Helden von Bern“ anlässlich des 50. Jahrestages des ersten WM-Gewinns der deutschen Fußball-Nationalmannschaft realisiert. Neben dem Endspiel gegen die Ungarn, dessen Tore in einer Flashanimation nachgebildet und mit Auszügen der stimmungsvollen Originalreportage von Herbert Zimmermann hinterlegt wurden, standen die Lebenswege der Spieler und die Entwicklung des Fußballs seit 1954 im Mittelpunkt der Reportagen und Berichte. In Wort, Ton und Bild können Fans interessante und häufig unbekannte Details der Fußballhistorie erfahren. Das Angebot wurde 2005 für den Grimme Online Award nominiert.

Einen kulturellen Schwerpunkt ganz anderer Art setzte ARD.de im Herbst mit der Online-Begleitung der ARD-Hörspieltage. Dieses Angebot entstand in Zusammenarbeit mit der Hörfunkkommission. Die Nutzer konnten alle Hörspiele auch online hören und sich in Foren mit den Machern austauschen. Nur online konnten sie die Hörspiele bewerten und krönten so das beliebteste Hörspiel des Jahres mit dem Online Award 2004.

5.2 SWR.de

Die redaktionelle Arbeit der Redaktion von SWR.online war geprägt von der Programmbegleitung für Fernsehspielhighlights des Südwestrundfunks im Ersten und der Sportberichterstattung. Als federführende Landesrundfunkanstalt für die Olympischen Spiele in Athen war SWR.online verantwortlich für das programmbegleitende Internetangebot der ARD zu diesem Sportgroßereignis. Auf olympia.ARD.de konnten die Nutzer aktuelle Nachrichten, Hintergrundberichte, Ergebnisdienste, Wettkampfpläne sowie viele Informationen rund um dieses Sportereignis und Land und Leute finden.

Über den Newsticker hatten die Nutzer die Gelegenheit, die Wettkämpfe in Athen auch online live zu verfolgen. Dieser Ticker wurde ebenfalls auf der Website des ZDF, im Videotext von ARD und ZDF sowie in den programmbegleitenden Angeboten der digitalen Olympiafernsehkanäle von ARD und ZDF ausgespielt. Gemeinsam mit dem ZDF wurden Videos aus der Fernsehberichterstattung zur zeitsouveränen Nutzung angeboten. Durch diese sender- und medienübergreifende Zusammenarbeit konnten viele Synergieeffekte genutzt werden.

Zu den Kommunalwahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gab es eine Schwerpunktberichterstattung auf SWR.de. Dies wurde von den Bürgerinnen und Bürgern besonders stark am Wahlabend, aber auch im Nachgang zur Wahl genutzt. Die regionalen Nachrichten von SWR.de, die auf der Grundlage aller verfügbaren Quellen im SWR entstehen, werden von immer mehr Menschen als zuverlässige Informationsquelle über den Südwesten geschätzt. Insgesamt ist die Akzeptanz der Seiten von SWR.de in 2004 angestiegen.

Die Begleitung der ARD-Produktion „Stauffenberg – der Film“ wurde 2004 mit dem Grimme Online-Award ausgezeichnet. Auf der Website zum später ebenfalls preisgekrönten Fernsehfilm von Jo Baier konnten die Nutzer das Geschehen am

Tag des Attentats nachvollziehen und Hintergrundinformationen zum militärischen Widerstand bekommen. Die Jury hob insbesondere die gelungene Form der Wissensvermittlung über die Programmbegleitung des Films und die Darstellung der Ereignisse hervor, die den Nutzer informiere, ohne ihn zu ermüden: „Man wünschte, alle Lehrbücher könnten solches von sich behaupten."

SWR.de begleitete auch die Filmproduktion zum Sechsteiler „Heimat 3" von Edgar Reitz. Das Angebot konzentrierte sich auf die regionale Sicht und die Auswirkungen der Dreharbeiten zu den drei Heimat-Staffeln auf die Menschen und Orte im Hunsrück.

Gemeinsam mit Hörfunk und Fernsehen erarbeitete SWR.de verschiedene Themenseiten zu den Programmschwerpunkten des SWR. Das Angebot „Deutschland – USA: Notizen einer Partnerschaft" wurde 2005 von der internationalen Jury der Rias Berlin Kommission mit einer besonderen Anerkennung für die Verständigung zwischen der BRD und den USA im Bereich Neue Medien ausgezeichnet.

5.3 Kindernetz.de – Medienkompetenz leicht gemacht

kindernetz.de ist die Portalseite der SWR-Kinderprogramme in Hörfunk und Fernsehen und bietet darüber hinaus auch einen aktuellen Programmkalender, einen Katalog und eine Suchmaschine über alle Kindersendungen der ARD.

Damit verbindet das SWR-Kindernetz die ARD-Kinderprogramme auf einer Plattform, bietet einen Startpunkt zu Webseiten, die für Kinder besonders geeignet sind, und erleichtert die Orientierung im unüberschaubaren Angebot an Kinderseiten.

Im März 2005 wurde das Portal überarbeitet und neu strukturiert. Die Belohnung folgte auf dem Fuß. Beim renommierten Kinderfilm- und Fernsehfestival „Goldener Spatz" räumte die Kindernetz-Redaktion gleich doppelt ab. Der Preis für die beste Einzelseite ging an den Internetauftritt vom Tigerenten Club und das Kindernetz wurde darüber hinaus als beste Portalseite mit dem „Goldenen Webspatzen" prämiert. Das Kindernetz bekam den Preis als beste Portalseite damit nach 2003 bereits zum zweiten Mal in Folge.

Wenige Monate zuvor war das Kindernetz bereits mit dem Qualitätssiegel „Erfurter Netcode" ausgezeichnet worden. Das Siegel soll Eltern und Kindern eine Orientierung für kindgerechte Webseiten geben. Weit herum kamen die Kinder auf den Kindernetz-Seiten im Jahr 2004: Für das Reise-Tagebuch „Unterwegs in Afrika" schickten die SWR2-Web-Reporter ihre Länderberichte aus der Wüste und der Stadt. Das Tierlexikon auf den Seiten der Sendung „OLI's Wilde Welt" zoomte weitere einheimische Tiere und Exoten ganz nah heran und ist seit seinem Start 2002 auf einen Bestand von fast 200 Tierbeschreibungen angewachsen. In die geheimnisvolle Welt der Wissenschaft führte die Aktion „Wissen macht Spaß", die das Kindernetz auf den Seiten des Tigerenten Clubs begleitet.

Mit dem Mediennetz bietet das Kindernetz seinen Usern nicht nur umfangreiches Hintergrundwissen über Medien an, sondern lädt die Kinder im Netztreff dazu ein, das Web kreativ zu gestalten. Damit unterstützt das Kindernetz seine User darin, sich aktiv zu beteiligen, ihre Meinung öffentlich zu äußern und das Netz mitzugestalten. Es schärft den Blick für Medien und Medieninhalte und zeigt Kindern spielerisch, wie sie die Medienvielfalt für sich nutzen können.

6. Projekte des Südwestrundfunk

6.1 Räumliche Konsolidierung

Mit der Fusion hat sich der SWR in einem ersten Schritt im Programmbereich konsequent und erfolgreich neu aufgestellt. Schnell war jedoch klar, dass auch die räumlichen und logistischen Anforderungen eines modernen Medienunternehmens in der bestehenden Raumstruktur nur in Teilen umgesetzt werden konnten. Die Aufgabenverteilung und die räumliche Zersplitterung an allen Hauptstandorten hat mittelfristig Investitionen dringend notwendig gemacht. Um den finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten des SWR gerecht zu werden, wurden die baulichen Veränderungen zeitlich versetzt angegangen. Mit dem Bezug des Hau-

ses Quettig, einem Bürobau am Standort Baden-Baden, wurde im Jahr 2002 ein erster Schritt vollzogen. Mehrere Gebäude mit hohen Unterhaltskosten (bspw. nicht an den SWR angebundene Villen) konnten aufgegeben und erfolgreich veräußert werden. Aktuell wird in Baden-Baden ein neues und modernen Anforderungen gerecht werdendes Hörfunkstudio für SWR3 gebaut. Dieses wird im Frühjahr 2006 in Betrieb genommen. Nach der Erstellung des Büroneubaus in Baden-Baden wurde der Neubau in Mainz in Angriff genommen. Die Fertigstellung des Neubaus Haus am Tor (gegenüber dem Landesfunkhaus Mainz) erfolgte im Sommer 2004. Der Neubau wird modernen Anforderungen an ein Bürogebäude gerecht. Die bestehenden Anmietungen und Containeranlagen für Büros konnten dadurch aufgegeben werden. Jetzt richtet sich das Augenmerk auf das Bauprojekt in Stuttgart. Sowohl die zeitliche als auch die finanzielle Dimension sind für den SWR immens. Gerade durch die Kombination der Nutzung von Büroflächen mit Produktion entsteht bereits in der Planung ein hoher Abstimmungsbedarf.

Standort Baden-Baden

Mit dem Haus Quettig wurde eine räumliche Konzentration möglich, die sich nach Meinung aller Mitarbeiter am Standort Baden-Baden in kürzester Zeit bewährt hat. Die mit dieser Baumaßnahme verbundenen Ziele konnten vollständig erreicht werden. Die Nutzung einer Betonkernkühlung anstatt einer Klimaanlage senkt die Energiekosten erheblich. Trotz der wirtschaftlichen Erstellung des Gebäudes ist der SWR um weitere Einsparungen von Kosten bemüht. Das erfolgreich laufende Projekt Energiespar-Contracting am Standort Stuttgart führte im Jahr 2003 auch am Standort Baden-Baden zu einem vergleichbaren Folgeprojekt. Mit externer Hilfe wurden Einsparmöglichkeiten im Energiesektor aufgezeigt, die langfristig dem SWR zu Gute kommen. Die hierfür notwendige professionelle Hilfe wird über die eingesparten Energiekosten finanziert. Mittelfristig werden an diesem Standort Gesamteinsparungen von mehr als 450.000 Euro pro Jahr angestrebt. Die erforderlichen technischen Investitionen lassen sich in einem überschaubaren Zeitraum von 4 bis 5 Jahren tilgen. Mittelfristig wird der SWR dann deutlich entlastet.

Aktuell wird die 1977 in Betrieb genommene Studioeinrichtung für SWR3, die Anfang der 90er-Jahre um eine Selbstfahrer-Diskothek erweitert wurde, erneuert. Dabei wird in Anlehnung an erfolgreich betriebene Anordnungen beim BR, WDR, MDR und ORF das Konzept der Zusammenführung von Redaktion und Sendestudio verfolgt. Das Studio wird derzeit erstellt und im kommenden Frühjahr in Betrieb genommen. Mit dem Haus Quettig und dem neuen SWR3-Hörfunkstudio werden die Investitionen im Baubereich am Standort Baden-Baden zunächst abgeschlossen sein.

Auch im Bereich der Energiekosten hat sich der SWR am Standort Baden-Baden verbessert. Er konnte bereits im Sommer 2005 von der Liberalisierung des Gasmarkts profitieren und erhebliche Einsparungen generieren. Da nur Baden-Baden eine erdgasbetriebene Heizung hat, ergeben sich entsprechende Möglichkeiten auch nur an diesem Standort.

Standort Mainz

Im vergangenen Jahr 2004 hat der SWR den Büroneubau Haus am Tor bezogen. Damit sind mit dem jetzigen Haus am Wall (Landesfunkhaus Mainz) und dem Haus am Tor zwei moderne, eng korrespondierende Einheiten geschaffen worden. Die beiden Gebäude sind mit einer Fußgängerbrücke über die stark befahrene Fort-Gonsenheim-Straße verbunden. Die bis zum Bezug des Neubaus angemieteten Objekte in der Fritz-Kohl-Straße und die Containeranlagen konnten im Zuge der Fertigstellung komplett entmietet werden. Damit spart der SWR, wie vorgesehen, in einem erheblichen Ausmaß Mietkosten. Im Neubau wird, wie im Haus Quettig in Baden-Baden, mit Hilfe einer Betonkernkühlung eine herkömmliche Klimaanlage ersetzt. Diese Betonkernkühlung sorgt im Sommer für angenehme Kühlung im gesamten Gebäude. Aus Energiespargesichtspunkten heraus gesehen ist dieser Weg für das Bürogebäude optimal. Durch die sehr wirtschaftliche Vergabe aufgrund der konjunkturellen Lage im Baubereich konnte der Neubau preisgünstig realisiert werden.

Am Standort Mainz ist damit die räumliche Zersplitterung, die durch die Fusion entstanden war, überwunden. Der SWR hat sich hier modern und den heutigen

Erfordernissen gerecht werdend aufgestellt. Auf dem Strommarkt konnte der SWR bereits in den 90er-Jahren nach der Liberalisierung an allen Standorten von erheblichen Kosteneinsparungen profitieren, was sich durch Preiserhöhungen an breiter Front jedoch zwischenzeitlich relativiert hat.

Standort Stuttgart

Unter Einbeziehung der SWR-Gremien fand im Juli 2005 der Architektenwettbewerb zum Neubau Stuttgart seinen Abschluss. Mit diesem Neubau kann die Zusammenführung mehrerer Einzelstandorte und der Ersatz des FS-Gebäudes im Park erfolgen. Produktions- und Büroflächen sind dann unter einem Dach untergebracht. Derzeit ist der SWR und dessen Töchter am Standort Stuttgart an zehn verschiedenen Orten angesiedelt. Diese Struktur ist weder von ihrer Funktionalität noch von den damit verbundenen Infrastrukturkosten auf Dauer hinnehmbar.

Funktional entsprechen die bestehenden Fernsehstudios und die Bürobereiche im Fernsehgebäude nicht mehr den heutigen Anforderungen. Zusätzlich verursachen sie erhebliche Infrastrukturkosten (Bewachung, Kantine etc.), die durch den Neubau deutlich reduziert werden können. Alternativ wäre eine Generalsanierung des bestehenden Fernsehgebäudes im Park der Villa Berg notwendig. Die historische Villa soll an einen Investor verkauft werden, der darin ein Veranstaltungszentrum mit Restaurantbetrieb plant. In den Gremien des SWR wird im Herbst 2005 eine ausführliche Diskussion und die notwendige Beschlussfassung über das Projekt erfolgen. Aus heutiger Sicht kann bei einem positiven Votum mit einem frühesten Bezug des Neubaus im Jahr 2009 gerechnet werden. Der Betrieb des Parkhotels wird den Planungen folgend im Jahr 2006 eingestellt, da u. a. auf dessen Grundfläche der Neubau realisiert wird.

Am Standort Stuttgart findet derzeit die Erneuerung der kompletten Fassade des Fernsehturms Stuttgart statt. Pünktlich zum 50-jährigen Jubiläum im Jahr 2006 wird der Turmkorb in neuem Glanz erscheinen. Die komplette Sperrung des Fernsehturms für den Publikumsverkehr war zur Sicherheit aller Besucher zwingend notwendig. Die Gesamtmaßnahme wird im Herbst 2005 abgeschlossen sein.

6.2 Technik und Produktion

Newsroom Stuttgart

Die Geschäftsleitung des SWR entschied sich im Frühjahr 2003 dafür, nach der erfolgreichen Einführung des Newsrooms in Mainz, auch in Stuttgart Fernseh-Landessendungen mit modernster digitaler Technik herzustellen. Im Juli 2004 ging der Newsroom Stuttgart mit der Nachrichtensendung „Baden-Württemberg Aktuell“ erstmals auf Sendung, am 28. Februar 2005 folgte die einstündige Magazinsendung „Landesschau Baden-Württemberg“. Das Newsroom-System repräsentiert ein Gesamtkonzept zur Erstellung der täglichen Nachrichtensendungen im SÜDWEST Fernsehen des SWR, das nun auf die erste Magazinsendung ausgeweitet wurde. Alle Schritte der Nachrichtenproduktion, angefangen von der Planung, der Recherche von Agenturmeldungen, der Herstellung der Beiträge bis zur Steuerung der Sendungen, werden vom Redaktions- und Produktionspersonal in einem komplett vernetzten, digitalen Produktionsumfeld abgewickelt. Das Redaktionssystem bildet dafür die organisatorische Klammer.

Wo früher noch Kassetten zwischen den einzelnen Bearbeitungsschritten hin- und hergetragen werden mussten, geht nun alles über einen zentralen Server. Das dort abgespeicherte Filmmaterial für die Sendung steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung. Noch während das Filmmaterial in das System eingespielt wird kann es der Redakteur an seinem Arbeitsplatz sichten, ohne dazu wie bisher einen Ansichtsplatz aufsuchen zu müssen. Am Schreibtisch kann er so bequem selektieren und später am Schnittplatz damit weiterarbeiten. Moderationstexte, Schrifteinblendungen und Hintersetzer werden im Redaktionssystem des Newsrooms mit den fertigen Beiträgen in einen Ablaufplan eingereiht. Die Arbeit des Redakteurs wird erleichtert und er kann einfacher und flexibler auf aktuelle Ereignisse reagieren. Mit nur wenigen Mausklicks kann der Sendeablauf verändert werden. Die eben noch am Redaktionsschreibtisch aktualisierte Moderation steht sofort im Sendestudio zur Verfügung und kann vom Teleprompter abgelesen werden. Auch die Schrifteinblendungen werden vom Redaktionssystem gesteuert ins Bild eingefügt. Durch die Anbindung der Grafikbereiche an den

Newsroom können z. B. Hintersetzer, Standbilder oder die Wetterkarte direkt dem Sendesystem bereitgestellt werden. Bisher getrennte Produktionsabläufe werden durch den Newsroom zusammengeführt.

Der Bearbeitungs-Bereich in Stuttgart kann nicht nur für die aktuelle Berichterstattung genutzt werden, sondern auch für die Produktion von längeren Stücken. Durch die Vernetzung der Schnittplätze und die zentrale Speicherung des Filmmaterials arbeiten alle Plätze mit dem gleichen Material. So kann vom eben eingespielten Interview an einem Schnittplatz ein Beitrag für die Nachrichtensendung „Baden-Württemberg Aktuell", am anderen Schnittplatz ein Stück für die „Tagesschau" und am dritten Platz ein Beitrag für die Magazinsendung „Landesschau Baden-Württemberg" geschnitten werden. Je nach Bedarf stehen die Schnittplätze damit für die aktuelle Berichterstattung oder für Feature-Produktionen zur Verfügung.

Mit dem Newsroom verfügt der SWR über ein höchst flexibles Produktionsmittel, das es den Redaktionen ermöglicht, noch aktueller zu berichten. Die bisherigen Produktionsschritte werden effektiver organisiert. Der Newsroom ist ein weiterer Beitrag zur optimalen Nutzung der knappen Ressourcen des SWR. Mit den beiden Newsrooms in Mainz und Stuttgart wurden durch den SWR Maßstäbe für andere Rundfunkanstalten gesetzt.

SWR Play-Out-Center

Im September 2004 nahm das SWR Play-Out-Center (POC) in Baden-Baden seinen Regelbetrieb auf, womit die gesamte Sendeabwicklung für das SÜDWEST Fernsehen an diesem Standort zusammengeführt wurde. Einer Kooperationsvereinbarung der Intendanten Peter Voß und Fritz Raff aus dem Jahr 2004 folgend, wird seit dem 23. Mai 2005 von Baden-Baden aus das Mantelprogramm des Dritten Programms des Saarländischen Rundfunks abgespielt.

Nach umfangreichen Untersuchungen innerhalb der Direktion Technik und Produktion zur Optimierung der Sendeabspielungen entschied sich die Geschäftsleitung des SWR Anfang 2003 für eine zentrale Sendeabwicklung. Bis dahin gab es diese an den drei Hauptstandorten mit entsprechender Infrastruktur und Personalvorhaltung. Mit einem zentralen Abspielort wollte man vor allem Arbeitsabläufe effizienter gestalten und Synergien in der Technik und beim Personal nutzen. Der geringere Personalbedarf wurde durch interne Umstrukturierungen zügig in reale Einsparungen umgesetzt.

Mit der Installation des neuen Play-Out-Centers wurde die Sendeabwicklung im SWR technisch auf den neuesten Stand gebracht. Es erfolgte die Umstellung vom MAZ-Bandbetrieb auf einen digitalen serverbasierten Sendebetrieb. Zum Einsatz kommt ein neues, zentrales Planungsinstrument für Programm- und Sendeablauf, welches die Planung aller Prozesse erlaubt.

Bis zum 20. Februar 2005 spielte das SWR-POC auch SWR-Sendungen für das 1. Programm ab. Diese Aufgabe hat nun das neue „ARD-Sendezentrum Das Erste" beim ARD-Sternpunkt in Frankfurt am Main zentral für alle Landesrundfunkanstalten übernommen – mit Auswirkungen für den SWR: Durch den Wegfall dieser Sendeabwicklung kann der dafür bisher verwendete ARD-Sendeweg im SWR-POC nun für die Abspielung des Mantel- und Trailerprogramms des SÜDWEST Fernsehens Saarland verwendet werden. Die Regionalteile werden auch weiterhin vom Saarländischen Rundfunk zugespielt.

Mit der Inbetriebnahme des SWR-POC wurde nicht nur eine komplett neue Technik eingeführt, es wurden auch die Arbeitsabläufe im Programm und Betrieb an die zentrale Abwicklung angepasst. Der SWR ist einer der ersten öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland, der ein zentrales Play-Out-Center für mehrere Programme zum geplanten Zeitpunkt erfolgreich eingeführt hat.

Die zentrale Zusammenführung des SWR-POC hat innerhalb der Direktion Technik und Produktion sämtliche Einsparungen, die in der Analysephase prognostiziert wurden, erbracht. So konnten im Personalbereich über zehn Personenjahre eingespart werden. Im Investitionsbereich bedeutet die Konzentration der Abspielung an einem Ort – im Vergleich zur Aufrechterhaltung von drei Abspieleinrichtungen – die Reduktion der Investitionssummen um rund die Hälfte. Diese geringere Investitionssumme setzt sich nahezu 1:1 in den Wartungskosten fort. Insgesamt unterstützt die zentrale Sendeabwicklung damit die Reduktion der Personal-

und Sachkosten im SWR und leistet über die Abspielung des SÜDWEST Fernsehens Saarland hinaus einen wichtigen Beitrag zur Kooperation der beiden Rundfunkanstalten.

6.3 Digital Video Broadcasting – Terrestrial (DVB-T)

Bis zu den achtziger Jahren basierte die Fernsehversorgung in Deutschland auf der terrestrischen Ausstrahlung. Danach entstanden die ersten Kabelprojekte und einige Jahre später mit der Satellitenverbreitung weitere Übertragungswege. Im Gegensatz zum Hörfunk, wo der auf die terrestrische Verbreitung angewiesene portable und mobile terrestrische Empfang den Hauptanteil hält, schwand der Nutzungsanteil für die terrestrische Fernsehversorgung in den letzten Jahren rapide und wird heute für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz mit ca. 3 Prozent angegeben. Allerdings muss hier berücksichtigt werden, dass es sich um Durchschnittszahlen handelt. Regional sind durchaus höhere aber auch niedrigere Zuschaueranteile in der Terrestrik zu verzeichnen. Nach wie vor nutzen zahlreiche kleinere und mittlere Kabelanlagen die terrestrische Heranführung. Zweit- und Drittgeräte, die sich in über 30 Prozent der Haushalte befinden, werden von den Statistiken hinsichtlich ihrer Empfangsebenen nicht erfasst.

DVB-T ist ein digitaler terrestrischer Übertragungsstandard, der weltweit genutzt wird. Seine technischen Eigenschaften ermöglichen den stationären, portablen und eingeschränkt auch mobilen Empfang von Fernsehprogrammen in guter Qualität. Dabei werden in einem Fernsehkanal gleichzeitig bis zu vier Programme in einem Multiplex verbreitet, während bei der analogen Verbreitung pro Kanal nur ein Programm übertragen werden konnte. Bei einer bundesweiten Planung ergeben sich Verbreitungsmöglichkeiten für sechs Multiplexe pro Bundesland. Damit können maximal 24 verschiedene Fernsehprogramme ausgestrahlt werden.

Eine großflächige Umstellung auf das digitale terrestrische Fernsehen macht die Abschaltung der derzeitigen analog genutzten Frequenzen notwendig. Aufgrund der Lage des Sendegebiets ist der SWR in die europaweite Neuplanung eingebunden. Die dafür notwendige Funkverwaltungskonferenz findet im Mai 2006 statt. Der SWR beteiligt sich an den nationalen Vorbereitungsgruppen und ein Mitarbeiter der Frequenzplanung gehört der deutschen Verhandlungsdelegation an. Um die für die Versorgung in den beiden Bundesländern seines Sendegebietes notwendigen Ressourcen zu sichern hat der SWR ein rechnergestütztes Planungsverfahren zusammen mit ARD-Nachbaranstalten in die nationale Planung der Regulierungsbehörde eingebracht. Der Umstieg von der analogen Verbreitung in die digitale Verbreitung und die damit verbundene Abschaltung der analogen Sender soll bis zum Jahr 2010 abgeschlossen sein. Die europäische Kommission fordert inzwischen einen rascheren Umstieg und hat die nationalen Verwaltungen aufgefordert, Übergangsszenarien festzuschreiben.

Während man bei den Empfangsarten Satellit und Kabel auch zukünftig immer einen festen Antennenanschluss benötigt, ermöglicht das digitale terrestrische Fernsehen erstmals portablen und eingeschränkt mobilen Empfang in guter Qualität. Portabel heißt: Das Gerät ist unabhängig von einer Anschlussdose überall auch außerhalb der Wohnung, auf der Terrasse, im Garten oder unterwegs empfangsbereit und liefert mit nur einer kleinen Antenne gute Bild- und Tonqualität. Die terrestrische Verbreitung bietet die Möglichkeit unabhängig von monopolbzw. oligopolartigen Strukturen, wie sie im Satelliten- und Kabelmarkt vorliegen, zu agieren und regionale Inhalte zielgenau zu verbreiten. Dies ist insbesondere bei den zunehmenden Einschränkungen der (Sport-)Rechteverwertung ein wichtiger Faktor. Die Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung stellt in ihrem Digitalisierungsbericht zu DVB-T fest, dass Anfang 2005 etwa 16 Prozent der deutschen Fernsehhaushalte über digitale Empfangsmöglichkeiten verfügen. Davon sind ca. 55 Prozent der Empfangsebene Satellit, 30 Prozent dem Kabel und 13 Prozent der Terrestrik zuzuordnen. Tendenziell wurde festgestellt, dass der Anteil der digitalen Kabelhaushalte abnimmt und der Anteil der terrestrischen digitalen Haushalte ansteigt und zum Teil andere im Haushalt verfügbare Empfangstechniken ergänzt. Auswertungen zeigen auch, dass vor allem die Dritten Programme der ARD bei der digitalen terrestrischen Verbreitung den größten Erfolg aufweisen können. Nach Angaben des Zentralverbandes der Elektroindustrie wurden bis Ende 2004 bereits 1,7 Mio. Empfangsgeräte an Endkunden verkauft. Zum Ende des 2. Quartals 2005 werden 2,5 Mio. an den Endverbraucher verkaufte Geräte gemeldet,

worin die über Discountern wie Aldi und Lidl oder über Baumärkte vertriebenen Empfangsgeräte noch nicht enthalten sind. Es kommen zunehmend Minifernsehgeräte in den Markt, die über Batteriestandzeiten von drei Stunden verfügen. Hinzu kommen preiswerte Zusatzgeräte, die den digitalen Fernsehempfang über den PC und den Laptop ermöglichen. Die breite Verfügbarkeit kostengünstiger DVB-T-Geräte ist eine wesentliche Voraussetzung für die Einführung der neuen Technologie. Digitales terrestrisches Fernsehen bedient die bisherigen Empfangssituationen im Haus, da vorhandene Dachantennen auch weitgehend für DVB-T weiterverwendet werden können. Vor allem im Zweit- und Drittgerätebereich, der nicht immer an Kabel- oder Satellitenanlagen angeschlossen ist, bietet DVB-T einen kostengünstigen Empfang. DVB-T erschließt durch den portablen Empfang mit Minifernsehgeräten oder Laptops neue Nutzungsformen und somit auch neue Nutzer.

6.4 Multimediale Programmschwerpunkte

Programmschwerpunkt „Das neue Europa“

Im Vorfeld der „historischen“ EU-Erweiterung am 1. Mai 2004 diente der Programmschwerpunkt „Das neue Europa“ (DnE) dazu, Hörern, Zuschauern und Online-Nutzern in vielfältiger Weise das ganze und vor allem östliche Europa informativ und unterhaltsam näher zu bringen. Heraus kam die wohl bislang umfangreichste Aktion, mit weit über 600 Beiträgen in den Radio-Programmen des SWR und im SÜDWEST Fernsehen, die zudem hausintern die standort- und medienübergreifende Zusammenarbeit stärkte. Der Schwerpunkt lief vom 18. bis 25. April 2004.

SWR-Hörfunk

Während der Schwerpunktwoche liefen an allen drei Standorten und in allen Programmen rund 580 Beiträge mit bis zu 15 Minuten Länge sowie rund 20 längere Sendungen. Dabei wurden neben eigenrecherchierten Themen/Stücken die ARD-Ressourcen (honorarfreie Korrespondentenstücke) ebenso genutzt wie die Kompetenz der Fachredaktionen. SWR1 BW porträtierte beispielsweise am „Sonntagnachmittag“ (18. April 2004) „Masuren“ oder in „Leute“ stand der Grüne-Europa-Abgeordnete Daniel Cohn-Bendit Rede und Antwort. Aus Straßburg lieferte Cai Rienäcker Beiträge über das vergrößerte Europaparlament. SWR1 RP schickte mit Steffen Sturn einen eigenen Live-Reporter („Unterwegs im Osten“), der bis zum Stichtag 1. Mai 2004 nach Polen und ins Baltikum reiste und vor Ort auch exklusive Gesprächspartner vermittelte, die sonst nur äußerst schwer fürs Programm erreichbar gewesen wären. Darunter befand sich auch ein Deutscher, der in Posen arbeitet. SWR1 Der Abend stellte schwerpunktmäßig jeden Abend ein anderes Beitrittsland vor. Dabei wurden auch die Erwartungen und Befürchtungen der jeweiligen Bevölkerung vermittelt. Im „Radioreport“ wurde auch Lech Walesa vorgestellt.

SWR2 steuerte allein 15 größere Sendungen auf unterschiedlichen Programmplätzen von „Fünf vor Sechs“ bis „Vor Mitternacht“ bei, die sich mit Reiseeindrücken, Literatur und Themen wie „Die künftige Identität Europas“ beschäftigten. SWR3 schickte zwei Reporter für die bislang aufwändigste Aktion „Das neue Europa – 10 Länder in 10 Tagen“ los. Sie produzierten 223 Hörfunkbeiträge, vom Kurzländerporträt bis zum inzwischen fast legendären „Latte-Macchiato-Test“.

SWR4 BW konzentrierte sich auf regionale Aspekte: Etwa der lettische Bischof in Baden-Württemberg oder Städtepartnerschaften. SWR4 RP sorgte neben eigenen Reiseberichten durch das Vorstellen diverser Rezepte auch für eine kulinarische EU-Erweiterung. SWR cont.ra brachte zusätzlich zu den routinemäßigen Übernahmen vieler Sendungen ein „cont.ra-Extra“ (20.50 bis 21 Uhr) oder auch längere Feature: „Polen vor dem Beitritt zur EU“ (Bernd Musch-Borowska) oder am 1. Mai 2004 „Aufbruch in die Zivilgesellschaft – Bürgerschaftliches Engagement im neuen Europa“ (Holger Gohla).

DASDING stellte zehn Jugendliche mit deren Zukunftspläne aus den neuen EU-Mitgliedsländern vor.

SÜDWEST Fernsehen

Über 55 zum großen Teil eigenproduzierte Beiträge und Sendungen/Filme, darunter zwei 30-minütige Reportagen in „Auslandsreporter“ und zweimal ein „ARD-Europamagazin“ als Vor-Ort-Sendung an der alten und neuen EU-Grenze aufgezeichnet (deutsch-polnische Grenze bei Görlitz und polnisch-ukrainische Grenze), bewiesen auch hier ein hohes Engagement und große Fachkompetenz der einzelnen Redaktionen.

Die Themenpalette reichte von europäischer Politik (z. B. Sicherheit, Arbeitsmarkt, Landwirtschaft) in „Auslandsreporter“ und „Euro.Land“ über Verbraucherfragen (Reisen in die neuen Länder) beispielsweise im „Infomarkt“ oder Verkehrsfragen im „Rasthaus“ bis hin zu Prominenten, die im „ARD-Buffet“ Highlights ihres Landes vorstellten, und Länderporträts in „Kaffee oder Tee“ mit Live-Gästen.

Internet

Die SWR-Online-Redaktion nutzte neben den vielen Informationen, Beiträgen und einigen Bildern der reisenden Reporter/-innen aus Hörfunk und Fernsehen auch das ARD-Online-Angebot unter Federführung des MDR/tagesschau.de.

Ein kleines Highlight war die Idee einer interaktiven EU-Karte, die als Puzzle gestaltet wurde. Jeder Internetteilnehmer konnte sich dann die einzelnen Länder, die zusätzliche Informationen enthielten, an die richtige Position setzen. Auch das Kindernetz war beim Programmschwerpunkt „Das neue Europa“ mit dabei und stellte vor der Erweiterung jede Woche eines der neuen Länder und zum 1. Mai alle 25 EU-Länder vor. Der Themenschwerpunkt gehört bis heute zu den abrufstärksten Angeboten.

Interne Kommunikation

Sämtliche hausinterne Medien, ob „Doppelpfeil“, „Print“ oder Intranet, beteiligten sich ebenfalls am Schwerpunkt und setzten dabei auch eigene Akzente. So befragte die Intranet-Redaktion Mitarbeiter/-innen nach ihren Erwartungen/Befürchtungen zum neuen Europa oder der „Doppelpfeil“ veröffentlichte einen Exklusivartikel von Dr. Marek A. Cichocki (Warschau) „Die Union der 25 – unregierbar?“, der auch Online zur Verfügung gestellt wurde. Ebenso stammt die Vorlage zum EU-Puzzle, Europa als „weißer Fleck“, aus dem „Doppelpfeil“.

Standortübergreifende Zusammenarbeit

Beim Schwerpunkt DnE hat sich sowohl die standort- als auch ressortübergreifende Zusammenarbeit bewährt. Das gemeinsame Logo und Ideen wie das EU-Puzzle sind im SWR selbst entstanden. In den einzelnen Abteilungen hat sich inzwischen eine „Schwerpunkt-Kultur“ entwickelt.

„Mehrwert“ für den SWR

Durch die Schwerpunktaktivitäten kam es auch zu Kooperationen, die künftig noch stärker in die Vorplanungen einbezogen werden sollten:

Die Bundeszentrale für Politische Bildung in Bonn übernahm das EU-Puzzle in sein eigenes Informationsangebot zur EU-Erweiterung. Zudem riefen mehrere Lehrerinnen und Lehrer an oder fragten per E-Mail, ob sie die Karte in ihrem Unterricht einsetzen dürften.

Unter dem Motto „SWR 3 macht Schule“ wurden die Beiträge zur Aktion „10 Länder in 10 Tagen“ dem Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (Karlsruhe) für sein Pilotprojekt „Sesam“ (Online-Datenbank für Unterrichtsmaterialien) zur Verfügung gestellt. Täglich gehen laut LMZ 400 Suchanzeigen bei fast 6.750 registrierten Nutzern für das gesamte System ein.

Programmschwerpunkt „Deutschland – USA. Notizen einer Partnerschaft“

Der Irak-Krieg, genauer der schon in seiner Vorgeschichte offenbar gewordene deutsch-amerikanische Dissens über Kriegsgründe und -legitimationen, war Ursprung der Idee, sich im SWR einmal intensiv und umfassend mit dem Verhältnis zwischen Deutschen und Amerikanern zu beschäftigen. Aus diesem Impuls erwuchs der Programmschwerpunkt „Deutschland – USA. Notizen einer Partnerschaft“, der vom 11. bis 25. Juli 2004 lief. Der Termin war so gewählt, dass der

Schwerpunkt zwar bis hart an den Beginn des US-Präsidentschaftswahlkampfs reichte, aber von der Berichterstattung über die Kampagne noch nicht überstrahlt wurde. Alle Programme des SWR sollten und wollten sich an diesem Schwerpunkt beteiligen können und das Ergebnis war beeindruckend: Allein die Anzahl der Hörfunkbeiträge im Rahmen des Schwerpunkts war überwältigend, ca. 300 einzelne Beiträge. Kein Wunder, denn jede der Hörfunkwellen nahm sich des Themas auf eine für sie passende und spezifische Art und Weise an. Die Spannweite der Inhalte und journalistischen Aufbereitungsformen war enorm.

Die regional ausgerichteten Programme, besonders SWR1 und SWR4, konzentrierten sich auf die nahe liegende Beziehungsgeschichte zwischen dem Südwesten Deutschlands und den Vereinigten Staaten. Von den badischen Kämpfern im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg des 18. Jahrhunderts über die pfälzischen oder schwäbischen USA-Auswandererwellen im folgenden Jahrhundert wurde ebenso berichtet wie über die teilweise „innigen“ Beziehungen zwischen Deutschen und Amerikanern, die sich seit dem Ende des zweiten Weltkriegs durch die Stationierung großer US-Militärkontingente zwischen Kaiserslautern und Ulm entwickelt haben. Neben der erneuten Ausstrahlung der preisgekrönten sechsteiligen Serie „Heißersehntes Amerika – Auf den Spuren deutscher Auswanderer“ spürte SWR2 in mehr als 20 weiteren Schwerpunktsendungen den Einflüssen deutscher Kultur in den USA, aber auch amerikanischer Kultur in Deutschland nach. Der Jazz spielte dabei natürlich eine wichtige Rolle, aber auch andere Themen wie die Goethe-Rezeption oder die Rolle von Religion und Säkularisierung in den Vereinigten Staaten, der Stellenwert des Ehrenamts diesseits und jenseits des Atlantiks ebenso wie eine kritische Beschäftigung mit dem Poplyriker Bob Dylan.

Eine ganz andere Ausprägung fand der Programmschwerpunkt bei SWR3. Hier stand eine Woche lang die Coast-to-Coast-Reise von SWR3-Redakteur Rolf Reinlaßöder im Mittelpunkt, der Tausende von Kilometern per Bus, Bahn und Flugzeug quer durch die USA zurücklegte. Er begegnete Amerikanern aller sozialen Schichten und berichtete darüber in SWR3. Dabei traf er auf ganz unvermutete deutsche Spuren, zum Beispiel einen Sheriff’s Deputy in einer Kleinstadt im tiefsten amerikanischen Südwesten, der sich als „Reinlassoder“ vorstellte und als gar nicht so weitläufiger Verwandter des SWR3-Reporters entpuppte. Im Mittelpunkt des Schwerpunkts beim SWR-Jugendprojekt DASDING standen deutsch-amerikanische Vergleiche aus der Sicht Jugendlicher. SWR cont.ra, das Wortprogramm des Südwestrundfunks, übernahm einerseits eine Vielzahl von Beiträgen aus praktisch allen anderen Wellen, setzte aber andererseits etwa mit den Berichten von SWR-Redakteur Albrecht Ziegler eigene Akzente, der als Reporter den amerikanischen Mittelwesten durchstreifte und auf reichhaltige deutsche Einflüsse und Geschichten stieß. Informiert wurde vom weltweit einzigen ganzjährig geöffneten Weihnachts-Spezialsupermarkt im von Deutschen gegründeten Ort Frankenmuth, Michigan, bis hin zu einer deutsch-moslemischen Familie in Minnesota. Alle Hörfunkprogramme profitierten reichlich von der speziell für den Schwerpunkt geleisteten umfangreichen Arbeit des SWR-Washington-Korrespondenten Arthur Landwehr.

Das SÜDWEST Fernsehen nahm sich des Programmschwerpunkts in einer Reihe von Sendungen an: In der „Landesschau“ etwa, in der unter anderem ein langjähriges amerikanisch-deutsches Ehepaar über seinen „transatlantischen Alltag“ plauderte. Oder in der Sendung „Auslandsreporter“: Die Beiträge einer Ausgabe waren fast komplett dem Schwerpunktthema gewidmet. Oder im Nachmittagsmagazin „Kaffee oder Tee?“, das in seiner Reihe „Städtereisen“ einige Tage lang attraktive touristische Ziele in den USA vorstellte.

Einer der besonderen Glanzpunkte des Schwerpunkts im SÜDWEST Fernsehen war die „Lange USA-Nacht: Die Amerikaner und wir“. Ein halbes Jahrhundert Fernsehgeschichte musste durchforstet werden, um im Lauf dieser Nacht die Entwicklung der USA-Berichterstattung im deutschen Fernsehen über fünf Jahrzehnte nachzeichnen zu können. Es begann Ende der fünfziger Jahre, wie für viele Deutsche und Amerikaner nach dem Krieg, mit einer ganz privaten Liebesgeschichte: „Lebenslinien: Ein Stuck Schokolade Fraulein?“ hieß dieser Film über Käthe, eine junge deutsche Frau, und Danny, den amerikanischen Besatzungssoldaten, die sich 1946 kennen gelernt und sich seitdem nicht mehr getrennt haben. Andererseits waren bis weit in die sechziger Jahre hinein die GIs für viele Deutsche eher exotische Wesen, die man schon von weitem erkennen konnte, bei-

spielsweise an ihrem – für deutsche Augen – seltsamen Haarschnitt. Der Film „Amerikaner unter uns“ klärte auf, wie diese Amerikaner in unserem Land leben und arbeiten. Im Lauf der Jahre gelangten immer mehr Deutsche zu Wohlstand und sie entdeckten die USA als attraktives Reiseziel, wie der Beitrag „Florida, das deutsche Lieblingsamerika“ eindrucksvoll zeigte. Dass man, manchmal recht unvermutet, deutsche Wurzeln fast überall in den Vereinigten Staaten finden kann, bewies der Film „Plattdeutsch im Wilden Westen“. Hinterlässt die durch den Irak-Krieg entstandene politische Krise in den deutsch-amerikanischen Beziehungen auch Spuren im Verhältnis zwischen Deutschen und Amerikanern auf der persönlichen Ebene? Mit dieser Frage schließlich beschäftigte sich der Film „Weißwurst und Erdnussbutter: Bayerisch-amerikanische Freundschaft in der Bewährungsprobe“.

Ein Großteil der in Fernsehen und Hörfunk gesendeten Inhalte fand sich, benutzerfreundlich aufbereitet, im reichhaltigen SWR-Online-Angebot zum Schwerpunkt wieder. Hier gab es nicht nur Hunderte von Fotodokumenten der SWR-Reporter auf USA-Reise, sondern beispielsweise auch ein deutsch-amerikanisches Weblog: Deutsche in den Vereinigten Staaten und Amerikaner in Deutschland aus vielen verschiedenen Personengruppen kommunizierten hier viele Wochen lang netz-öffentlich und zweisprachig miteinander über ihre Erfahrungen im „anderen“ Land. Intellektuelle, Austauschschüler und -studenten, Hausfrauen und Wissenschaftler nahmen daran teil.

Der Programmschwerpunkt „Deutschland – USA. Notizen einer Partnerschaft“ hat einmal mehr gezeigt: Gerade die Fusion hat den SWR in die Lage versetzt, multimediale Programmschwerpunkte wie diesen zu schultern. Synergien zwischen Hörfunk, Fernsehen und Internet ermöglichen einen Mehrwert für Zuschauer, Hörer und Internetnutzer. Die Ressourcen des Südwestrundfunks wurden in optimaler und standort- und medienübergreifender Weise eingesetzt. Diese Leistung ist inzwischen auch anderen Orts gewürdigt worden: Anfang Juni 2005 konnte SWR-Washington-Korrespondent Arthur Landwehr für seine Arbeit am Programmschwerpunkt den hoch angesehenen Radio-Preis der Internationalen Jury der RIAS-Berlin-Kommission entgegennehmen. Gleichzeitig erhielt das SWR-Internetangebot von der RIAS-Berlin-Kommission eine „Besondere Anerkennung“ für seine vorbildliche Begleitung der Schwerpunktaktivitäten in den konventionellen Medien. Eine solche „Special Commendation“ der internationalen RIAS-Berlin-Kommission ging auch an den Gesamt-SWR für den kompletten Programmschwerpunkt in allen Medien. Mit diesen Preisen und Sonderbelobigungen, so die RIAS-Berlin-Kommission, werden „die Bemühungen des SWR gewürdigt, seinen Zuhörern, Zuschauern und Internetnutzern auf allen Wellen ein besseres Verständnis Amerikas und der Amerikaner zu ermöglichen“.

7. Die wirtschaftliche Lage des Südwestrundfunks in den Jahren 2004 bis 2007

7.1 Die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen sowie des Betriebsergebnisses 2004 bis 2007

Betrachtet wird der Zeitraum 2004 bis 2007: Für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2004 werden die Zahlen aus dem geprüften Jahresabschluss und für das Jahr 2005 die Zahlen des verabschiedeten Haushaltsplans dargestellt und erläutert. Für die Jahre 2006 und 2007 wird die Mittelfristige Finanzplanung des SWR herangezogen.

Erläuterungen zu den Erträgen

Fundament der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der Bundesrepublik Deutschland sind die Rundfunkgebühren. Für das Jahr 2004 findet die im fünften Rundfunkänderungsstaatsvertrag festgelegte Gesamtgebühr von 16,15 Euro bei der Ertragsermittlung Anwendung. Mit dem achten Rundfunkänderungsstaatsvertrag wird die Grundgebühr zum 1. April 2005 um 0,20 Euro auf 5,52 Euro und die Fernsehgebühr um 0,68 Euro auf 11,51 Euro erhöht. Die Gesamtgebühr beläuft sich auf 17,03 Euro. Die Gebührenanpassung entspricht damit 0,88 Euro, wobei 0,07 Euro als Ausgleich für die Verschiebung des Zeitpunktes auf 1. April 2005 kalkuliert sind. Auf dieser Grundlage wurden die Gebührenerträge für die Jahre 2005, 2006 und 2007 ermittelt.

Aufgrund der Regelungen in den Landesmediengesetzen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz stehen dem SWR Rückflüsse aus Gebührenmitteln der Landesmedienanstalten zu. Sie werden zur anteiligen Finanzierung der Film- und Mediengesellschaft Baden-Württemberg und zur Förderung kultureller Veranstaltungen, wie z. B. der Schwetzinger Festspiele, der Donaueschinger Musiktage und des Mannheimer Filmfestes verwendet. Sowohl der Anteil der Landesmedienanstalten an den Gebührenerträgen als auch der Rückfluss von den Landesmedienanstalten an den SWR sind abhängig von der Gebührenhöhe.

Die veranschlagten Werte für die Veränderungen des Programmbestandes für die Jahre 2005 bis 2007 betreffen die SWR-Anteile an dem von der Degeto beschafften gemeinschaftlichen Filmvermögen der ARD. Veränderungen des SWR-eigenen Programmbestandes werden nicht geplant und schlagen sich deshalb nur im Ist-Wert des Jahres 2004 nieder, wodurch es regelmäßig zu Abweichungen zwischen den geplanten und tatsächlichen Ansätzen kommt. Der relativ moderate Ansatz in den Jahren 2005 bis 2007 ist auf die, im Zuge der Sparmaßnahmen innerhalb der ARD, restriktive Planungsvorgabe für die Degeto zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Erträge unterliegen im Berichtszeitraum starken Schwankungen durch Sondereinflüsse. So ist die Reduzierung des Ansatzes ab dem Jahr 2005 vor allem auf die Verlagerung der Beschaffung des Vorabendprogramms zur Südwest-Werbung GmbH zurückzuführen. Hieraus ergibt sich eine Reduzierung der Kostenerstattungen. Das neue Verfahren entspricht dem in der ARD üblichen Vorgehen. Weiterhin steigen die Kostenerstattungen jeweils in Jahren mit Sportgroßveranstaltungen. Im Jahr 2006 wird hier insbesondere durch die Fußball-WM im eigenen Land mit Mehreinnahmen gerechnet.

In den Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen sind die Beteiligungsergebnisse der verbundenen Unternehmen enthalten. Wesentlicher Bestandteil ist der steuerliche Gewinn der Werbetochter. Dieser entspricht nach der geltenden gesetzlichen Regelung 16 Prozent der Umsatzerlöse aus dem Werbegeschäft. Wie bereits unter den Kostenerstattungen erwähnt, steigen die Umsatzerlöse der Werbegesellschaften jeweils in den Jahren mit Sportgroßveranstaltungen 2004 und 2006.

Insgesamt bleiben die Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge im Zeitablauf auf ähnlichem Niveau. Aus dem weiteren Anstieg der Pensionsverpflichtungen und dem von der KEF genehmigten Gebührenanteil zur Schließung der Deckungslücke Altersversorgung resultiert die Erhöhung des Anlagevolumens und damit eine Erhöhung der Erträge. Ab dem Jahr 2007 wird zudem mit einer leichten Entspannung der Situation auf den Kapitalmärkten und somit mit höheren Erträgen aus dem Finanzanlagevermögen gerechnet.

Tabelle 1: Gesamterträge 2004 bis 2007

Jahr	**Erträge in Mio. Euro**	**Veränderung zum Vorjahr**
2004 Ist	1.076	– 0,19 %
2005 Plan	1.078	+ 0,19 %
2006 Plan	1.097	+ 1,76 %
2007 Plan	1.099	+ 0,18 %

Erläuterungen zu den Aufwendungen

Der moderate Anstieg der Personalaufwendungen im gesamten Betrachtungszeitraum resultiert aus der weiterhin moderaten Tarifpolitik, die ab dem 1. Januar 2004 eine Tariferhöhung von 1,7 Prozent und ab dem 1. Januar 2005 eine Tariferhöhung von 1 Prozent vorsah. Für die Jahre 2006 und 2007 wird mit einer tariflichen Steigerungsrate von 1,5 Prozent, in Anlehnung an das Volumen des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst, gerechnet.

Darüber hinaus wurde mit dem Haushaltsplan 2005 eine noch engere Verzahnung der Steuerung der Festangestellten und der freien Mitarbeiter beschlossen. Ausdruck dieses Beschlusses ist insbesondere ein Umbauprozess, der eine Besetzung

frei werdender Planstellen mit bisher freien Mitarbeitern vorsieht. Folgen dieses Umbauprozesses sind die Minimierung der arbeitsrechtlichen Risiken und die Reduzierung der Ausgaben. In den Umbauprozess einbezogen werden voraussichtlich jeweils 50 Planstellen in den Jahren 2005, 2006 und 2007. Bei einer durchschnittlichen Wertigkeit von 50.000 Euro pro Planstelle wird eine Einsparsumme von 2,5 Mio. Euro im Jahr 2005, 5,0 Mio. Euro im Jahr 2006 und 7,5 Mio. Euro im Jahr 2007 erreicht. Bei den sozialen Abgaben kommen die gleichen Effekte zum Tragen wie unter den Personalaufwendungen erwähnten Maßnahmen. Ab dem Jahr 2006 ist nach dem aktuellen versicherungsmathematischen Gutachten mit leicht steigenden Zuführungen zu den Altersversorgungsrückstellungen zu rechnen.

Der überwiegende Teil der Programmaufwendungen ist in den Urheber-, Leistungs- und Herstellvergütungen enthalten. Diese werden durch den Planstellenabbau im Berichtszeitraum erheblich beeinflusst. Den relativ hohen Ist-Werten des Jahres 2004 stehen Deckungszusagen aus dem Personaletat gegenüber. Ein weiterer Teil fällt im Bereich der Programmgemeinschaftsaufgaben, Koproduktionen und produktionsbezogenen Fremdleistungen an.

Durch unterschiedliche Schwerpunkte in den Produktionsaktivitäten kommt es innerhalb der Aufwendungen für Programmgemeinschaftsaufgaben, Koproduktionen und produktionsbezogenen Fremdleistungen zu erheblichen Verschiebungen zwischen den einzelnen Jahren. In den Jahren 2004 und 2006 ist der hohe Wert auch auf die Aufwendungen für den Sportrechteerwerb und die Produktionskosten für Sportgroßveranstaltungen (z. B. Olympische Spiele, Fußball-WM/-EM) zurückzuführen. Aufwandsmindernd wirkt sich die bereits oben erwähnte Verlagerung des Vorabendprogramms zur Werbetochter ab dem Jahr 2005 aus. Auch bei den Aufwendungen für Bild-, Ton- und sonstigem Verbrauchsmaterial kommt es zu kleineren Schwankungen. Ab dem Jahr 2005 erhöht sich der Gesamtansatz aufgrund der Anhebung der Wertgrenze für geringwertige Wirtschaftsgüter. Bis zu einem Betrag von 250 Euro werden die Güter zukünftig nicht mehr aktiviert, sondern zum überwiegenden Teil als Verbrauchsmaterial behandelt. Der Erhöhung des Aufwandes steht in gleicher Höhe eine Reduzierung im Investitionshaushalt gegenüber.

Ursache für die kontinuierliche Erhöhung der Planwerte bei den Aufwendungen für die technischen Leistungen der Rundfunkversorgung ist im Wesentlichen der Ausbau von DVB-T. Geplant ist die schrittweise Abdeckung des Sendegebietes. Dieser schrittweise Ausbau führt zu jährlich steigenden Aufwendungen für DVB-T. Im Jahr 2007 wird zudem mit stark steigenden Aufwendungen für die terrestrische Programmverbreitung gerechnet. Der Anstieg resultiert zum einen aus der veränderten Verteilung des Gesamtaufwandes auf die verschiedenen ARD-Anstalten. Bisher wurde die Umlage noch zum Teil nach der Anzahl der Teilnehmer berechnet. Ab 2007 erfolgt die Kostenumlage ausschließlich verursachungsgerecht nach der Anzahl der Sender. Im Sendegebiet des SWR werden aufgrund der Topografie relativ viele Sender benötigt mit folglich höheren Ausgaben. Zum anderen wird im Jahr 2007 mit einem generellen Preisanstieg durch die Telekom gerechnet.

Die Absenkung des Ansatzes für Abschreibungen ab dem Jahr 2006 resultiert zum einen aus einer restriktiven Investitionspolitik auch mit der sachgerechten Weiternutzung einiger bereits abgeschriebener technischer Anlagen. Zudem erfolgen bei neuen Technologien in immer kürzeren zeitlichen Abständen Teilerneuerungen, die nicht mehr aktiviert werden können, sondern als Instandhaltungsaufwand gebucht werden müssen. Die ARD-einheitliche Planung der Aufwendungen für die GEZ bildet im Wesentlichen die Grundlage für die Veranschlagung der Kosten des Gebühreneinzug. Daneben sind in dieser Position die Kosten für den anstaltseigenen Gebühreneinzug enthalten.

Die Abweichungen bei den übrigen betrieblichen Aufwendungen resultieren aus den Schwankungen beim Instandhaltungsaufwand. Dieser wird für die Gebäude anhand konkreter Projekte geplant und variiert im Zeitablauf. Die Höhe des Ansatzes ist abhängig vom Zustand der Gebäude, von der Dringlichkeit der Instandhaltungsmaßnahme und von weiteren kurzfristigen Einflüssen. Weiterhin ist ab dem Jahr 2005 mit höheren Energiekosten zu rechnen, da langfristige Verträge mit den Energieversorgern im Jahr 2005 neu verhandelt werden müssen. Die Zuwendungen zum Finanzausgleich und zur Strukturhilfe beruhen auf vertraglichen Vereinbarungen innerhalb der ARD.

Tabelle 2: Gesamtaufwendungen 2004 bis 2007

Jahr	**Aufwand in Mio. Euro**	**Veränderungen zum Vorjahr**
2004 Ist	1.087	+ 0,37 %
2005 Plan	1.039	– 4,42 %
2006 Plan	1.080	+ 3,95 %
2007 Plan	1.070	– 0,93 %

Erläuterungen zum Betriebsergebnis

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses hängt maßgeblich von der jeweiligen Höhe und dem Gültigkeitszeitraum der Rundfunkgebühr ab. Üblicherweise werden in den ersten beiden Jahren einer vierjährigen Gebührenperiode Überschüsse erwirtschaftet, die in der zweiten Hälfte der Gebührenperiode durch Fehlbeträge aufgezehrt werden. Das Jahr 2004 markiert die zweite Hälfte der letzten Gebührenperiode und weist somit planmäßig einen Fehlbetrag aus. Ab 2005 werden mit der bereits dargestellten Gebührenanpassung Überschüsse ausgewiesen, mit denen die Fehlbeträge zum Ende der Gebührenperiode zu finanzieren sind.

Daneben ist die Liquiditätsplanung des Unternehmens in die Betrachtung einzubeziehen. Ein Teil des Überschusses resultiert nach der Systematik der Gebührenzumessung durch die KEF aus der ertragswirksamen Vereinnahmung von zweckgebundenen Mitteln für die Altersversorgung, die nicht für die SWR-Aufgaben zur Verfügung stehen. Daher wird zukünftig, neben dem Ergebnis des Ertrags- und Aufwandsplans, auch das Ergebnis des Finanzplans/Liquiditätsplans im Fokus der Betrachtung stehen. Nach Abgang der zweckgebundenen Mittel in Höhe von rund 23 Mio. Euro ergibt sich im Jahr 2007 ein Überschuss von rund 4,9 Mio. Euro.

Ziel ist es, nach Abzug der zweckgebunden Mittel für die Altersversorgung in der üblichen vierjährigen Gebührenperiode ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen, wobei für die Finanzierung der zusätzlichen Investitionen im Rahmen der Raumentwicklung Stuttgart des SWR die finanziellen Möglichkeiten des SWR vollständig ausgeschöpft werden müssen.

Tabelle 3: Betriebsergebnis 2004 bis 2007

Jahr	**Betrag**
2004 Ist	Fehlbetrag – 10,33 Mio. €
2005 Plan	Fehlbetrag + 38,91 Mio. €
2006 Plan	Überschuss + 17,20 Mio. €
2007 Plan	Überschuss + 28,50 Mio. €

7.2 Tabellarische Sicht der Haushaltsentwicklung 2004 bis 2007

Ertrags- und Aufwandsplan	2004 Ist	2005 Haushalts-Plan	2006 Mittelfristige Finanzplanung	2007 Mittelfristige Finanzplanung
	– alle Beträge in Mio. Euro –			
I. E r t r ä g e				
1. Erträge aus Gebühren				
a) Hörfunkgebühren (Grundgebühr)	428,34	445,28	452,49	455,11
b) Fernsehgebühren (SWR-Anteil)	463,84	481,86	486,66	487,18
c) Rückflüsse von Landesmedienanstalten	9,39	9,94	10,09	10,11
Erträge aus Gebühren	901,57	937,08	949,24	952,40
2. Erhöhung (+) oder Verminderung (–) des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen	2,74	0,60	1,01	1,43
3. Sonstige betriebliche Erträge	124,58	93,45	100,87	96,30
(davon Ausgleich Deckungslücke Altersversorgung)	[2,31]	[2,31]	[2,31]	[2,31]
4. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und Beteiligungen vor Abzug von Anstaltssteuern	11,71	9,73	11,00	10,51
5. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	35,70	36,80	35,34	38,27
6. Außerordentliche Erträge	–	–	–	–
Summe Erträge	1.076,30	1.077,66	1.097,46	1.098,91

	2004 Ist	**2005** Haushalts-plan	**2006** Mittelfristige Finanzplanung	**2007** Mittelfristige Finanzplanung
	– alle Beträge in Mio. Euro –			
II. A u f w e n d u n g e n				
1. Personalaufwendungen	203,93	205,36	206,23	207,10
2. Soziale Abgaben, Aufwendungen für Unterstützung und Altersversorgung	146,82	141,05	156,41	156,73
3. Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen	219,21	202,48	204,47	206,44
4. Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen, produktionsbezogene Fremdleistungen	184,29	161,02	182,30	159,82
5. Bild-, Ton- und sonstiges Verbrauchsmaterial	11,98	14,89	14,93	14,98
6. Leistungen für die Rundfunkversorgung	57,88	59,02	61,16	65,97
7. Abschreibungen	52,63	53,00	47,50	48,00
8. Aufwendungen für den Gebühreneinzug	32,26	30,13	30,88	30,78
9. Übrige betriebliche Aufwendungen	168,13	160,50	165,32	169,50
10. Zuwendungen zum Finanzausgleich/Strukturhilfe	9,50	11,30	11,06	11,09
Summe Aufwendungen	1.086,63	1.038,75	1.080,26	1.070,41
III. Ergebnis der Ertrags- und Aufwandsplanung				
(+ Überschuss/ – Fehlbetrag)	–10,33	+38,91	+17,20	+28,50

7.3 Finanzplan des Südwestrundfunks 2004 bis 2007

Finanzplan	2004 Ist	2005 Haushaltsplan	2006 Mittelfristige Finanzplanung	2007 Mittelfristige Finanzplanung
	– alle Beträge in Mio. Euro –			
I. Mittelaufbringung (Einnahmen)				
1. Übernahme Überschuss aus dem Ertrags- und Aufwandsplan	–	38,91	17,20	28,50
2. Mittel aus Abschreibungen	52,63	53,00	47,50	48,00
3. Mittel aus Rückstellungen für Alters- und Hinterbliebenenversorung (Zuführung)	28,77	23,48	39,88	36,90
4. sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00	0,00
5. Mittel aus Sonstigem	2,37	1,95	4,15	3,70
Summe Mittelaufbringung	83,77	117,34	108,73	117,10
II. Mittelverwendung (Ausgaben)				
1. Übernahme Fehlbetrag aus dem Ertrags- und Aufwandsplan	10,33	–	–	–
2. Investitionen	44,86	50,70	49,48	67,00
3. Erhöhung Sondervermögen Altersversorgung	49,30	46,39	63,12	60,50
5. Sonstiges	3,93	0,60	4,57	5,10
Summe Mittelverwendung	108,42	97,69	117,17	132,60
III. Ergebnis (+ Überschuss/ – Fehlbetrag)	–24,65	+19,65	–8,44	–15,50

8. Personal

8.1 Planstellenentwicklung

Tabelle 4: Planstellenentwicklung 1997 bis 2005

	Anzahl Planstellen	**Veränderung zum Vorjahr**
1997 Ist	4.247,5	
1998 Ist	4.216,5	– 31,0
1999 Ist	4.116,5	– 100,0
2000 Ist	4.010,0	– 106,5
2001 Ist	3.950,0	– 60,0
2002 Ist	3.883,0	– 67,0
2003 Ist	3.782,5	– 100,5
2004 Ist	3.714,5	– 68,0
2005 Plan	3.648,0	– 66,5
Gesamt		**– 599,5**

Aus der Tabelle zur Planstellenentwicklung geht hervor, dass der SWR von 1997 (Ausgangspunkt für die Berechnung des Planstellenabbaus ist die Planstellenzahl der beiden Vorgängeranstalten im Jahre 1997) bis einschließlich 2005 599,5 Planstellen abgebaut hat. Unter Berücksichtigung des Planstellenaufbaus für neue Aufgaben hat der SWR die mit der Fusion angestrebte Zielgröße erreicht.

In Zukunft wird es im Rahmen eines Gesamtpersonalkonzeptes vorrangig darum gehen, festangestellte und freie Mitarbeiter und damit die Personalkosten insgesamt besser zu steuern. Der SWR setzt eine gezielte Personalsteuerung, die seit der Fusion immer mehr an Bedeutung gewonnen hat ein und hat hierzu bereits eine Reihe von Maßnahmen beschlossen und in die Wege geleitet. Dazu gehört z. B. eine neue Dienstanweisung zur Beschäftigung freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im SWR, die zum 1. Januar 2005 in Kraft getreten ist. Außerdem arbeitet eine Projektgruppe an der Zusammenführung verschiedener Personalsysteme, um die Steuerung der Mitarbeiter mit gezielten Informationen zusätzlich zu unterstützen. Schließlich wird auch die Vermittlung von Mitarbeitern in andere Bereiche des Hauses weiter verbessert (z. B. durch Jobbörse, Jobberater).

Das Gesamtkonzept Personal sieht in Abstimmung mit der Personalsteuerung und der Personalbedarfsermittlung in den nächsten 4 Jahren jährlich Einsparungen in einem Gegenwert von 50 Planstellen vor. Hierzu wird die dazugehörige Aufgabenstruktur und der Aufgabenumfang in den einzelnen Bereichen sorgfältig geprüft. Die insgesamt 200 Planstellen sollen aber nicht gestrichen, sondern mit langjährigen festen freien Mitarbeitern besetzt werden. Die Personalkosten werden dann also nicht vorrangig im Personaletat eingespart, sondern in den Nettobudgets der einzelnen Direktionen. Dieser Umwandlungsprozess von freier in festangestellte Mitarbeit dient auch zur Lösung arbeitsrechtlich schwierige Fälle.

8.2 Personalkostenentwicklung

Tabelle 5: Entwicklung der Aufwendungen für Arbeitsentgelte

Jahr	Betrag	Veränderung zum Vorjahr
1998 Ist	208,4 Mio. €	
1999 Ist	205,0 Mio. €	– 1,63 %
2000 Ist	204,6 Mio. €	– 0,19 %
2001 Ist	201,4 Mio. €	– 1,56 %
2002 Ist	204,3 Mio. €	+ 1,44 %
2003 Ist	199,6 Mio. €	– 2,30 %
2004 Ist	203,9 Mio. €	+ 2,15 %
2005 Plan	205,3 Mio. €	+ 0,69 %

Die Arbeitsentgelte der festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind in den Jahren 1998 bis 2005 (Plan) um ca. 3,1 Mio. Euro (–1,49 Prozent) gesunken; betrachtet man die bisher aufgelaufenen Ist-Werte bis 2004, so sind die Personalaufwendungen von 1998 bis 2004 sogar um ca. 4,5 Mio. Euro (–2,16 Prozent) gesunken.

Neben den begleitenden Spar- und Optimierungsmaßnahmen ist der Stellenabbau einer der Hauptgründe für die Reduzierung der Personalkosten. Demgegenüber stehen vor allem die tariflichen Gehaltssteigerungen. Dabei ist es dem SWR gelungen, seit seiner Gründung mit seinen Tarifabschlüssen im Gesamtvolumen und in ihrer Dauerwirkung insgesamt unter denen des öffentlichen Dienstes zu bleiben.

8.3 Altersversorgung

Im öffentlich-rechtlichen Rundfunk gibt es derzeit grundsätzlich zwei betriebliche Altersversorgungssysteme. Die so genannte Gesamtversorgung für alle Angestellten, die in der Regel bis 1992 in den Rundfunkanstalten angestellt wurden und der Versorgungstarifvertrag (VTV), der in der Regel für Beschäftigte gilt, die ab 1993 in den Rundfunkanstalten angestellt wurden. Während die Gesamtversorgung einen bestimmten Anteil des Gehaltes als Altersversorgung in Abhängigkeit zur gesetzlichen Rente sichert, wird beim VTV lediglich ein vergütungsgruppenabhängiger Betrag als Altersversorgung gezahlt.

Bereits im Jahr 2000 wurden auf ARD-/ZDF-Ebene mit den Gewerkschaften Gespräche zur Reform der Altersversorgung aufgenommen. Ziel der Tarifverhandlungen war für ARD und ZDF die Reduzierung bzw. Vermeidung der Kostensteigerung für die Gesamtversorgung durch die Rentenreform. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere auch die Ablösung des Gesamtversorgungssystems angestrebt. Im Rahmen der weiteren, schwierigen und langwierigen Verhandlungen hatten die Rundfunkanstalten im Mai 2003 mit den Gewerkschaften eine erste Einigung über die Reform der Altersversorgung erreicht. Als wesentliches Ergebnis hatten die Rundfunkanstalten die vollständige Freistellung von der Verpflichtung vereinbaren können, die durch die Riester-Reform verursachten Minderungen der gesetzlichen Rente im Rahmen der Gesamtversorgung aufzufüllen. Dies wird mit Hilfe des sog. „Riester-Korrekturfaktors“ erreicht, durch den die in den individuellen Versorgungsregelungen der Rundfunkanstalten bestehenden Gesamtversorgungsobergrenzen reduziert werden. Im Gegenzug wurden im Versorgungstarifvertrag (VTV) strukturelle Anpassungen an die veränderten gesetzlichen Regelungen der Berufsunfähigkeit, der Erwerbsunfähigkeit und der Erwerbsminderung vorgenommen.

Der SWR hat die Ergebnisse aus den ARD-/ZDF-Tarifverhandlungen mit den Gewerkschaften aus dem Jahr 2003 in die Versorgungsregelungen des SWR (Brutto-Gesamtversorgung) übernommen. In diesem Zusammenhang wurden die bisheri-

gen Versorgungsregelungen von SDR und SWF in einem einheitlichen Tarifvertrag für den SWR zusammengefasst. In den Jahren 2003 und 2004 wurden weitere Gesetze verabschiedet, die im Rahmen der bisherigen Gesamtversorgungen erheblichen Einfluss auf die Betriebsrenten der Rundfunkanstalten hatten. Hierzu konnten die ARD-Rundfunkanstalten und die beteiligten Gewerkschaften sich im März 2005 über eine weitreichende Neuordnung der alten Versorgungen verständigen. Als Gesamtergebnis lässt sich festhalten, dass faktisch das System der Gesamtversorgung aufgegeben wurde. Die alten, nunmehr modifizierten Versorgungsregelungen bleiben zwar formal noch Gesamtversorgungen, sind aber zukünftig von allen externen Faktoren dauerhaft abgekoppelt. Erreicht wird dieses Ziel durch die dauerhafte Eliminierung des für die Gesamtversorgung typischen Auffülleffektes bei Leistungsminderungen in der gesetzlichen Rentenversicherung durch Fortführung und Anpassung des Korrekturfaktors.

8.4 Dienstvereinbarungen

Gemeinsam mit dem Gesamtpersonalrat konnten in den vergangenen beiden Jahren wichtige Dienstvereinbarungen abgeschlossen werden, mit denen der SWR den ständigen Weiterentwicklungen u. a. im EDV-Bereich, der effizienten Auslastung der eigenen Ressourcen durch Vereinfachung der Verwaltungs- und Arbeitsabläufe.

Dazu gehören die *Dienstvereinbarungen über die Erschwerniszulage an den Sendern* sowie die *Dienstvereinbarung über die Zahlung von Zulagen für das Steigen und Arbeiten am Antennenträger.*

Im Vordergrund stand bei beiden Regelungen die Harmonisierung der unterschiedlichen Regelungen aus den beiden Vorgängeranstalten mit den Zielen der Kosteneinsparung und Verwaltungsvereinfachung. Die *Dienstvereinbarung über Schutz-, Sicherheits- und Arbeitskleidung im SWR* ist zum 1. Oktober 2004 in Kraft getreten. Die Dienstvereinbarung ersetzte die alten Dienstvereinbarungen von SWF und SDR. Wichtigste Neuerung ist, dass der SWR zukünftig seinen Beschäftigten ausschließlich die Sicherheits-, Schutz- und Arbeitskleidung (einschl. der sog. Wetterkleidung) zur Verfügung stellt, die nach den gesetzlichen Bestimmungen bzw. den Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften zur Verfügung gestellt werden muss und er für deren Reinigung und Instandhaltung aufkommt. Im Gegenzug dazu entfällt das bisher für einige Berufsgruppen monatlich gezahlte sog. Kleidergeld bzw. die Zahlung von Aufwandsentschädigungen für den Einsatz privater Kleidung zu beruflichen Zwecken. Die Kleidung kann zukünftig zentral und damit kostengünstig entsprechend der Beschaffungsordnung eingekauft bzw. gemietet werden.

Die *Dienstvereinbarung über das Vorschlagswesen im SWR* ist ebenfalls zum 1. Oktober 2004 in Kraft getreten. Diese vom Erfinderausschuss des SWR initiierte Dienstvereinbarung soll helfen, das kreative Potenzial der Beschäftigten weiter zu nutzen. Das Potenzial soll angemessen vergütet werden, wozu eine bestehende Regelungslücke für die sog. Verbesserungsvorschläge geschlossen wurde.

Die *Dienstvereinbarung über die Nutzung von Internet, Intranet und E-Mail im SWR* ist zum 1. Januar 2005 in Kraft getreten. Für freie Mitarbeiter hat der Intendant eine entsprechende Dienstanweisung im Sinne einer Nutzungsordnung erlassen. Der SWR ermöglicht seinen Beschäftigten, das Internet und das E-Mail-System Lotus Notes für die tägliche Arbeit zu nutzen. Ziel der neuen Dienstvereinbarung ist es, die Arbeitsqualität der Beschäftigten zu verbessern und ihre Persönlichkeitsrechte unter datenschutzrechtlichen Aspekten zu schützen. Des Weiteren werden Regelungen getroffen, die die Server und Netze des SWR in ihrer Leistungsfähigkeit erhalten und die Risiken, die sich aus der Nutzung von Internetdiensten ergeben, auf ein Minimum reduzieren sollen. Dazu gehört auch, die Gefahr eines unberechtigten Zugriffs auf Rechner und Daten des SWR sowie des Einschleichens von Schaden anrichtender Software einzudämmen. Die Beschäftigten werden durch die Dienstvereinbarung verpflichtet, durch Beachten bestimmter Verhaltensregeln die von der IKS getroffenen Sicherheitsvorkehrungen zu unterstützen. Darüber hinaus regelt die Dienstvereinbarung das Downloaden und Installieren von Computerprogrammen, die Abwesenheitsvertretungen, die Möglichkeiten des Zugriffs Dritter auf dringende geschäftliche E-Mails sowie den Umgang mit Kettenbriefen oder E-Mails zweifelhafter Herkunft.

Darüber hinaus ist noch die *Dienstvereinbarung über die Gewährung von Reisekostenvergütung* zum 1. Januar 2005 *geändert* worden. Die Änderungen erfolgten auch hier vor allem mit dem Ziel der Kosteneinsparung und Vereinfachung des Verwaltungsaufwandes. Dazu gehören folgende Maßnahmen:

– Bahn-Reisen werden aus Gründen der Kostenreduzierung grundsätzlich nur noch in der zweiten Klasse durchgeführt.

– Restriktivere Genehmigung der Benutzung des Privat-Pkws bei Dienstreisen durch Einführung der neuen Erstattungsform „Privat Pkw mit halbem Kilometergeld“.

– Seit Anfang 2005 steht dem SWR ein Hotel-Online-Buchungssystem zur Verfügung, das eine kostenfreie Onlinebuchung von Hotelzimmern zu günstigen Sonder- und Firmenrabatten erlaubt.

– Die Beschaffung der Reiseunterlagen für Dienstreisen soll grundsätzlich über Vertragsreisebüros des SWR erfolgen. Die Ausstellung von Bahnfahrkarten erfolgt über das vom SWR zur Verfügung stehende Bahn-Online-System (Einsparung von Transaktionsgebühren).